

Zielvereinbarung

zur Umsetzung des Hochschulpakts 2020

2016 – 2020

zwischen dem

**Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
des Landes Rheinland-Pfalz**

vertreten durch

Staatsministerin Vera Reiß

und der

Hochschule Kaiserslautern

vertreten durch

Prof. Dr. Konrad Wolf, Präsident

§ 1 Ziele

Das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur (MBWWK) und die Hochschule Kaiserslautern stellen sich auch in der dritten Phase des Hochschulpaktes 2020 ihrer gemeinsamen Verantwortung, einer steigenden Zahl von Studieninteressierten ein qualitativ hochwertiges Studienangebot bereitzustellen. Ziel ist es, neben dem quantitativen Ausbau der Studienplätze die Strukturen zur Stärkung von Studium und Lehre zu fördern und Studierende qualitätsgesichert zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen. Unterstützt wird dieses Ziel mit Maßnahmen zur weiteren Öffnung der Hochschulen, um die Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Ausbildung zu erhöhen. Komplementär dazu steht die Förderung von Frauen im Fokus: Mit gezielten Maßnahmen soll die Teilhabe von Frauen in der Wissenschaft und ihr Anteil bei der Besetzung von Professuren und sonstigen Stellen nachhaltig erhöht werden.

§ 2 Gegenstand der Vereinbarung

- (1) Das Land stellt der Hochschule Kaiserslautern ergänzend zur Grundfinanzierung in den Jahren 2016 bis 2020, inklusive der Ausfinanzierung bis 2023, Mittel zur Aufnahme zusätzlicher Studienanfängerinnen und -anfänger im 1. Hochschulsesemester nach § 4 Abs. 1 zur Verfügung (Basispreise) und schafft die notwendigen Personalstellen im Vollzug. Zusätzlich in diesem Sinne sind die Studienanfängerinnen und -anfänger, deren Zahl die Zahl des Studienjahres 2005 überschreitet. Das Studienjahr besteht aus dem Sommersemester eines Jahres und dem darauffolgenden Wintersemester. Die von der Hochschule Kaiserslautern angestrebte Anzahl zusätzlicher Studienanfängerinnen und -anfänger (Zielzahlen) für das jeweilige Studienjahr sind in Anlage 1 der Vereinbarung festgelegt. Die Hochschule Kaiserslautern erklärt, dass sie sich nachdrücklich darum bemühen wird, die in Anlage 1 aufgeführten Zielzahlen insgesamt zu erreichen. Sofern die Hochschule Kaiserslautern erkennt, dass aufgrund der tatsächlichen Entwicklung die Einschreibezahlen von den Zielzahlen der Vereinbarung abweichen werden, kann in Absprache mit dem MBWWK eine Anpassung der Zielzahlen vorgenommen werden. Die Leistungen des Landes werden im Vollzug entsprechend angepasst.
- (2) Das Land stellt der Hochschule Kaiserslautern zusätzliche Mittel zur Erreichung qualitativer Zielsetzungen zur Verfügung (Programmförderung) und schafft die notwendigen Personalstellen im Vollzug. Bei der Verwendung der Mittel werden qualitative Zielsetzungen verfolgt, die den Programmlinien

1. Qualität in der Lehre
 2. Mehr Teilhabe von Frauen in der Wissenschaft
 3. Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung
- zugeordnet sind.

Die Projekte, die die Hochschule Kaiserslautern in den Programmlinien umsetzt, sind in Anlage 2 dieser Vereinbarung dokumentiert.

- (3) Das Land stellt der Hochschule Kaiserslautern in den Jahren 2016 bis 2020, inklusive auslaufender Finanzierung bis 2023, Mittel für die Anmietung (Anlage 3) oder Schaffung der für die Umsetzung der Maßnahmen gem. Abs.1 und 2 erforderlichen Flächen zur Verfügung (Miet- und Bau-Budget).

§ 3 Leistung der Hochschule

Die Hochschule Kaiserslautern setzt die ihr nach § 2 zur Verfügung gestellten Mittel ein, um die Ziele gemäß § 1 zu erfüllen.

§ 4 Mittelbereitstellung durch das MBWWK

- (1) Die Hochschule Kaiserslautern erhält zur Umsetzung des nach § 2 Abs. 1 vereinbarten Ziels über einen Zeitraum von vier Jahren insgesamt 10.000,- Euro pro zusätzlicher Studienanfängerin und pro zusätzlichem Studienanfänger in den Studiengängen des Fächerclusters 1 (Geistes- / Gesellschaftswissenschaften) und 14.000,- Euro in den Studiengängen des Fächerclusters 2 (Naturwissenschaften / Technik). Die Zuordnung der Fächergruppen zu den Fächerclustern erfolgt entsprechend der amtlichen Statistik und ist in Anlage 4 dieser Vereinbarung festgehalten. Die erste Jahresrate erhält die Hochschule, beginnend ab 2016, jeweils als Vorauszahlung gem. den vereinbarten Zielzahlen.
- (2) Für die Umsetzung der Projekte entsprechend § 2 Abs. 2 dieser Vereinbarung stellt das Land der Hochschule Kaiserslautern einen Betrag von 5.381.900,- Euro von 2016 bis 2020 zur Verfügung. Diese Mittel erhält die Hochschule Kaiserslautern unabhängig von der Erreichung der Zielzahlen nach § 2 Abs. 1 als Vorauszahlung. Die entsprechenden Jahresraten sind in der Anlage 2 festgelegt.
- (3) Das Land stellt den Hochschulen zur Umsetzung des nach § 2 Abs. 3 vereinbarten Ziels 20 Millionen Euro zur Verfügung. Diese Mittel werden den Hochschulen für
 1. Mietmaßnahmen gemäß Anlage 3 und
 2. kleine Baumaßnahmen bis zu 2 Mio. Euro

zur Verfügung gestellt. Das MBWWK wird alle Hochschulen bei der Vergabe der Mittel ausgewogen berücksichtigen. Kosten für weitere Anmietungen und kleine Baumaßnahmen können, sofern vom MBWWK genehmigt, aus Basispreisen durch die Hochschule Kaiserslautern getragen werden.

- (4) Die vereinbarten Maßnahmen gem. Abs. 1-3 gehen von einer Entwicklung der Studienanfängerzahlen entsprechend der KMK-Vorausberechnung vom 8. Mai 2014 aus. Kommt es zu einer erheblichen Abweichung der Studienanfängerzahlen in Rheinland-Pfalz, wird das MBWWK mit der Landeshochschulpräsidentenkonferenz Gespräche über Modifikationen der Zielvereinbarungen führen.
- (5) Die Mittelbereitstellung steht unter Haushaltsvorbehalt. Die Übertragbarkeit der Mittel wird im Rahmen der haushaltsrechtlichen Möglichkeiten angestrebt.

§ 5 Abrechnung und Nachweis der Verwendung; Berichtspflicht der Hochschule

- (1) Die Abrechnung der für die Aufnahme zusätzlicher Studienanfängerinnen und -anfänger eines Studienjahrs zur Verfügung gestellten Mittel gem. § 4 Abs. 1 erfolgt im jeweiligen Folgejahr auf Basis der in der amtlichen Statistik ausgewiesenen Studienanfängerzahlen im 1. Hochschulsesemester. Der daraus resultierende finanzielle Anspruch wird für die Ausfinanzierung des jeweiligen Studienjahrs zugrunde gelegt.
- (2) Für die Abrechnung der in einem Jahr durchgeführten Programmmaßnahmen stellt die Hochschule Kaiserslautern dem MBWWK bis zum 31. März des Folgejahres einen Nachweis über die zweckentsprechende Verwendung der bereitgestellten Mittel und vereinbarten Maßnahmen bereit. Sie erbringt den Nachweis nach dem in Anlage 5 vereinbarten Muster. Das Land und die Hochschule Kaiserslautern behalten sich eine Änderung der Maßnahmen und eine Anpassung der Mittel vor. Dies erfolgt einvernehmlich im Vollzug.
- (3) Übersteigt die gem. amtlicher Statistik ausgewiesene Studienanfängerzahl in Rheinland-Pfalz den für das Land prognostizierten Wert der KMK-Vorausberechnung vom 8. Mai 2014, so erfolgt die Abrechnung der Basispreise für das entsprechende Studienjahr
 - 1. bis zu den in Anlage 1 aufgeführten Zielzahlen gem. § 4 Abs. 1.
 - 2. für die über die gem. Anlage 1 vereinbarten Zielzahlen hinaus aufgenommenen Studienanfängerinnen und -anfänger anhand der noch verbleibenden Mittel für Basispreise in Rheinland-Pfalz. Der Hochschule Kaiserslautern werden diese zusätzlichen finanziellen Ansprüche anteilig bezogen auf die landesweiten Gesamtansprüche ausgezahlt. Abs. 1 Satz 2 bleibt unberührt.

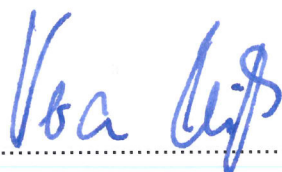
- (4) Die Hochschule Kaiserslautern stellt dem MBWWK die für den GWK-Bericht zur zweckentsprechenden Verwendung der Bundesmittel notwendigen Informationen zur Verfügung.

§ 6 Geltungsdauer der Vereinbarung

- (1) Diese Vereinbarung wird für die Jahre 2016 bis 2020 sowie im Hinblick auf die Ausfinanzierung und Abrechnung in den Folgejahren bis 2023 geschlossen.
- (2) Sofern es zu einer grundsätzlichen Neuausrichtung der Hochschulfinanzierung in Rheinland-Pfalz in der 17. Wahlperiode kommen sollte, bleibt diese Vereinbarung davon unberührt oder wird unter Beibehaltung der Ziele gem. § 1 in die Neuregelung überführt.
- (3) Die mit der Zielvereinbarung zur Umsetzung des Hochschulpaktes 2020, zweite Programmphase zwischen dem Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur und der Hochschule Kaiserslautern vom 19.11.2010 eingegangenen Leistungsverpflichtungen des Landes bleiben unberührt.

Mainz, den 18. Januar 2016
Ministerium für Bildung, Wissenschaft,
Weiterbildung und Kultur

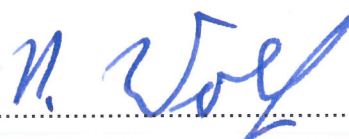
- Die Ministerin -



(Unterschrift)

Mainz, den 18. Januar 2016
Hochschule Kaiserslautern

- Der Präsident -



(Unterschrift)

Anlagen:

- Anlage 1: Zusätzliche Studienanfängerinnen und Studienanfänger in den Jahren 2016 bis 2020 - Zielzahlen der Hochschule
- Anlage 2: Beschreibung der Maßnahmen der Hochschule im Bereich der Programmförderung und der hierfür vereinbarten Jahresraten
- Anlage 3: Fortführung der Anmietungen des HSP II in den Jahren 2019 - 2023
- Anlage 4: Zuordnung der Fächergruppen in der amtlichen Statistik zu den Fächerclustern im Hochschulpakt
- Anlage 5: Muster für Verwendungsnachweise der Programmförderung

Anlagen

Zielvereinbarung

zur Umsetzung des Hochschulpakts 2020

2016 – 2020

Anlage 1 - Zusätzliche Studienanfängerinnen und Studienanfänger in den Jahren 2016-2020 - Zielzahlen der Hochschule

Hochschule Kaiserslautern		2016	2017	2018	2019	2020	SUMME
	Gesamt	465	495	495	495	475	2.425
Zielzahlen zSA	GW	120	120	120	120	120	600
	NW	345	375	375	375	355	1.825

Hochschule Kaiserslautern

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	HS_KL_Q1
Projekt-Name:	Integratives Qualitätsmanagementsystem: Hochschuldidaktik und Qualitätsentwicklung ergänzen sich
Programmlinie:	Qualität der Lehre

Projektziele

Für die Einführung der Systemakkreditierung ist ein hochschulweites Qualitätsmanagementsystem (QMS) aufgebaut worden, dessen grundlegende Bestandteile im Modellprojekt „Hochschulübergreifendes Qualitätsmanagementsystem“ entwickelt und getestet worden sind. Das Modellprojekt lief in zwei Phasen – zuerst im Verbund mit der TU Kaiserslautern (2010 bis 2012), anschließend mit allen Fachhochschulen des Landes Rheinland-Pfalz (2013 bis 2014) – und wurde vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur finanziell gefördert. Nach dem Ende des Modellprojekts hat die Hochschule Kaiserslautern die Systemakkreditierung beantragt und ist erfolgreich zum Verfahren zugelassen worden, das derzeit durchlaufen wird. Das generelle Projektziel besteht darin, das hochschulweite QMS erfolgreich im Rahmen der Systemakkreditierung zertifizieren zu lassen, es dabei zu einer finalen Reife weiter zu entwickeln und gleichzeitig die Hochschuldidaktik (HD) noch stärker als bisher zu integrieren.

Die Stelle der HD war bereits in der Vergangenheit der Stabsstelle „Qualität in Studium und Lehre“ zugeordnet. Während der Erstbesetzung dieser Stelle von April 2013 bis Oktober 2014 wurden in der Stabsstelle bereits Bestandteile des QMS bewusst gemeinsam aus Sicht des Qualitätsmanagement (QM) und der HD konzeptioniert, da schnell deutlich wurde, dass sich dadurch die Wirksamkeit der Maßnahmen und Instrumente beider Bereiche wechselseitig erhöht.

Parallel wurden im o.g. Zeitraum die ersten Grundlagen für ein hochschulspezifisches HD-Konzept geschaffen. Da die HD-Stelle aber seit Herbst 2014 vakant ist, konnten die hochschuldidaktischen Angebote bisher nicht oder nur teilweise umgesetzt werden. Nichtsdestotrotz blieb der Websiteauftritt bestehen, um zu signalisieren, dass dieser hochschulinterne Ansatz fortgeführt werden soll. Ein Ziel des Projekts ist es daher, an die Vorarbeiten im Bereich der HD anzuknüpfen, die bereits geschaffenen Strukturen zu reaktivieren, die Angebote fortzuführen und an die aktuellen Bedarfe der Hochschulmitglieder anzupassen.

Teilziel 1: Grundlegende Bestandteile des QMS sind die internen Verfahren zur Erst- und Reakkreditierung der Studiengänge. Über die Gewährleistung der Einhaltung von gesetzlichen Vorgaben und der vom Akkreditierungswesen geforderten Qualitätssicherung hinaus sollen die Verfahren zur tatsächlichen Qualitätsentwicklung in

der Lehre beitragen. In der Durchführung der ersten Verfahren wurde deutlich, dass insbesondere durch den Fokus der HD der Bologna Prozess tatsächlich effizienter zum Tragen kommt, indem die Output-Orientierung in den Modulbeschreibungen sowie ein stimmiger didaktischer Aufbau in den Curricula mit passenden Prüfungskonzepten forciert wird. Dafür ist eine konsequente, gezielte und frühzeitige Unterstützung seitens der HD notwendig. Die internen Verfahren zur Erst- und Reakkreditierung sollen deshalb zukünftig auch eng von ihr begleitet und dabei ihre Anforderungen stärker eingebracht werden. Gleichzeitig sollen die Komponenten der standardmäßigen Verfahrensabläufe hochschuldidaktisch angereichert werden, indem z.B. bereits in der Prüfung formaler Kriterien eine hochschuldidaktische Stellungnahme zur Modulbeschreibung und zur Eignung der Prüfungsform als fester Bestandteil eingefügt wird.

Teilziel 2: Hier werden speziell die Kriterien 2 und 3 der Systemakkreditierung adressiert, in denen u.a. Maßnahmen zur Personalentwicklung und -qualifizierung sowie die Kompetenzförderung der Lehrenden in Lehre und Prüfungswesen gefordert werden. Die HD soll deshalb Workshops im Bereich der Lehre und Prüfungen anbieten, die auf die Bedarfe der eigenen Lehrenden zugeschnitten sind. Im Zuge einer kompetenzorientierten Professionalisierung und damit einhergehend einer nachhaltigen Implementierung eines gemeinsamen Verständnisses von Kompetenzorientierung soll die HD aber auch z.B. im Hinblick auf die Erfüllung der hochschulspezifischen Vorgaben (Erstellung der Qualifikationsziele und Kompetenzmatrix) beraten.

Teilziel 3: Eine landes- und bundesweite Vernetzung mit den Einrichtungen anderer Hochschulen oder Institutionen bezieht sich zum einen auf die Vernetzung im Tätigkeitsbereich des allgemeinen QM aber auch speziell im Hinblick auf die Vernetzung mit hochschuldidaktischen Einrichtungen, wie z.B. dem Hochschulevaluierungsverbund Südwest (HESW), dem die Hochschule Kaiserslautern als Mitglied angehört.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Verfahren der internen Erst- und Reakkreditierung
- Konzeptionierung und Durchführung hochschuldidaktischer Angebote

Maßnahmen

Unterstützung des QM:

- Begleitung und Unterstützung des hochschulweiten Zertifizierungsverfahrens der Systemakkreditierung:
 - inhaltliche und organisatorische Vor- und Nachbereitung der Begehungen und der Zwischenevaluation.
 - systematisches Einbringen sowohl der für die allgemeine QM als auch der für die HD relevanten Elemente in das QMS.

- Be- und Erarbeitung von Forderungen (Auflagen und Empfehlungen) bzw. Nachreichungen im Rahmen der Systemakkreditierung hinsichtlich der HD oder des QM.
- Begleitung interner Verfahren zur Erst- und Reakkreditierung:
 - Sicherstellung der systematischen Implementierung von Kompetenzorientierung in der Studiengangsentwicklung durch Sichtung wesentlicher studiengangsspezifischer Dokumente (z.B. Modulhandbuch) und Sicherstellung didaktischer Qualität im gesamten Verfahren.
 - Unterstützung bei der kompetenzorientierten Ausrichtung des Curriculums: Einbringen didaktisch curricularer Gestaltungsaspekte im Hinblick auf die Kohärenz zwischen Lehrveranstaltungsform, Lernergebnissen und Prüfungsformaten (Constructive Alignment).
- Implementierung einer hochschulweiten gemeinsamen Herangehensweise im Hinblick auf die Studiengangsentwicklung.
- hochschuldidaktische Empfehlungen bei der internen Qualitätssicherung und -entwicklung (Feedback zu Lehrevaluationen, zu Prüfungsformaten, zu Workload etc.).
- Beratung bei der Weiterentwicklung von internen Qualitätssicherungsverfahren (z.B. Konzeptionierung von Entwicklungsberichten auf weiteren Ebenen, Beratung bei der Formulierung und Erprobung von Qualifikationszielen und Kompetenzformulierungen in Modulbeschreibungen).
- Beratung von Programmverantwortlichen bei der Konzeptionierung neuer Studiengänge sowie bei der Weiterentwicklung bereits laufender Studiengänge (z.B. Formulierung der Qualifikationsziele, Entwicklung eines Qualifikationsprofils, Abgleich des Ausbildungsprofils der Studiengänge mit der aktuellen Kompetenzdefinition, Empfehlungen für die Weiterentwicklung von Studiengängen, Beratung im Hinblick auf formale Vorgaben des Akkreditierungsrats und der Kultusministerkonferenz, Entwicklung kompetenzorientierter Prüfungsformate).
- Gestaltung von hochschulweiten Handreichungen zur kompetenzorientierten Studiengangsgestaltung bzw. Weiterentwicklung vorhandener Handreichungen (z.B. Weiterentwicklung der curricularen Richtlinien und der Handreichung Qualifikationsziele, Neuentwicklung Handreichung Workloadberechnung, Formulierung von Lernergebnissen auf Modul- und Veranstaltungsebene).
- (Weiter-)Entwicklung von kompetenzorientierten Prüfungsinstrumenten in der Lehre (Implementierung und Abgleich mit den Prüfungsordnungen).
- Hochschulspezifische, fachliche Unterstützung bei der (Weiter-)Entwicklung der Lehrevaluationen und Befragungsinstrumente zur Lehrqualität (studentische Eingangs-, Lehrveranstaltungs-, Absolventen-, Alumnibefragung sowie Mitarbeiter- und Dozent/-innenbefragungen), die in Zusammenarbeit mit dem HESW durchgeführt werden. Aggregierte Auswertungsergebnisse des HESW fließen in die Entwicklungsberichte der Studiengänge ein.

- Implementierung der Ergebnisse der Kennzahlenauswertung des Projekts „Studierendenerfolg“ in Bezug auf die Entwicklungsfaktoren Attraktivität, Studienerfolg und soziale Vielfalt im Entwicklungsbericht auf Studiengangsebene.
- Förderung der Kompetenz der Lehrenden in Lehre und Prüfungswesen und damit einhergehend Weiterentwicklung der Lehrqualität.

Die Maßnahmen umfassen auch die Planung von internen hochschuldidaktischen Angeboten, wobei auf eine überschneidungsfreie Abstimmung mit dem HESW-Programm geachtet wird. Bereits in der Vergangenheit ist dies geschehen, da gedoppelte Angebote auch für die HS Kaiserslautern keinen Mehrwert darstellen. Ziel muss es sein, ressourcenschonend und effizient zu arbeiten.

Das hochschulinterne Angebot soll deshalb das HESW-Angebot im Hinblick auf jene Themen und Fragestellungen ergänzen, die dort aufgrund der Rahmenbedingungen nicht in entsprechender Breite, Tiefe oder Spezifikation behandelt werden können. Das didaktische Angebot der HS Kaiserslautern befasst sich u.a. schwerpunktmäßig mit hochschuleigenen Spezifika, die bspw. in berufsbegleitenden und ausbildungsintegrierenden Studiengängen auftauchen und die daher nicht zum hochschulübergreifenden Tätigkeitsfeld des HESW zählen. Gerade diese neuen und individuellen Studienformate/-modelle bedürfen einer zielgruppenkonformen bzw. zielgruppenspezifischen HD.

- Hochschulspezifische Ergänzung des HESW-Angebots: Bedarfsorientierte, orts- und zeitnahe Konzeptionierung sowie praxisnahe Durchführung hochschuldidaktischer Workshops (z.B. Methodentrainings, Gestaltung von Prüfungen, Blended-Learning) in Abstimmung mit den fachlich-inhaltlichen Anforderungen des jeweiligen Studiengangs oder Fachbereichs.
- Individuelles hochschuldidaktisches Coaching zu fachspezifischen Anliegen von Lehrenden.
- Unterstützung bei der Durchführung von kollegialen disziplinären und interdisziplinären Hospitationen.
- Unterstützung bei der Gestaltung, Optimierung und praktischen Umsetzung kompetenzorientierter Lehr-Lernumgebungen sowie neuer Prüfungsformate durch zielgruppenspezifische Beratung.
- Finalisierung der Konzeptionierung und Durchführung hochschulspezifischer Kompaktkurse für neuberufene Professorinnen und Professoren.

Bereits in der Vergangenheit war die Nachfrage innerhalb der Hochschule für hochschulspezifische hochschuldidaktische Angebote außerordentlich hoch und wird vor allem dadurch erzeugt, dass sie in direktem inhaltlichem Zusammenhang mit anderen Beratungstätigkeiten der Stabsstelle „Qualität in Studium und Lehre“ steht. Die Nachfrage wird generiert, indem QM und HD sozusagen „Hand in Hand“ arbeiten z.B. bei der Neukonzeption von Studiengängen oder der Weiterentwicklung bereits laufender Studiengänge. Beide Maßnahmen greifen in bestehende organisatorische Abläufe und Strukturen der Hochschule ein, weshalb die orts- und zeitnahe sowie

zielgruppenorientierte Begleitung durch die HD eine wesentliche Funktion für die effiziente und erfolgreiche Konzeption von Studienangeboten darstellt. Werden Auflagen in der internen Akkreditierung ausgesprochen, unterstützt die HD bei der Erfüllung der Auflagen, bei denen die Lehrenden Unterstützungsbedarf signalisieren. Haben die Lehrenden die Erfahrung gemacht, dass die HD aufgrund einer orts- und zeitnahen Beratung und Betreuung bei der Aufлагenerfüllung effektiv unterstützen kann, werden sie weitere hochschuldidaktische Angebote in Anspruch nehmen.

Bereits während der ersten Phase der Einführung hochschuldidaktischer Angebote konnte ein hohes Interesse an hochschulspezifischen Angeboten der HD registriert werden, das sich in entsprechenden Teilnehmerzahlen abbildete. Die Gesamtteilnehmerzahl an Workshops zur Überarbeitung von Modulbeschreibungen in Bezug auf die Herausarbeitung der Kompetenzorientierung und hiermit der Formulierung von Lehr- und Lernzielen lag im Jahr 2013 z.B. bei ca. 50 Personen. Dabei bezieht sich diese Zahl auf das zweite Halbjahr, da die HD-Stelle erst im April 2014 personell besetzt worden ist und zunächst eine hochschuldidaktische Befragung durchgeführt werden musste, bevor ein maßgeschneidertes Angebot aufgestellt werden konnte. Die Gesamtteilnehmerzahl an den hochschuldidaktischen Workshops im Jahr 2014 (Januar bis Oktober) lag bei ca. 40 Personen.

Vernetzung mit Einrichtungen anderer Hochschulen oder Institutionen:

- Mitgliedschaften im HESW, DGHD (Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik), DGWF (Deutsche Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium).
- Konzeptionierung gemeinsamer Veranstaltungen wie z.B. Tagungen zu QM- oder HD-Themen
- Entwicklung von Zertifikaten im Bereich der Lehre in enger Abstimmung mit dem HESW und den anderen Hochschulen des Landes, um z.B. eine Anrechnung bereits erbrachter Module für die Lehrenden sicherstellen zu können (z.B. Weiterentwicklung des vorhandenen e-Teacher-Zertifikats, das in Kooperation mit der hochschulinternen Personalentwicklung entstanden ist, zu einem Lehr-Zertifikatsprogramm).

Auch das Zertifikatsprogramm soll und wird begleitend sowie ergänzend zum HESW-Programm aufgestellt. Es enthält spezifische Angebote bspw. zum Urheberrecht im E-Learning oder zu spezifischen Programmiersprachen (HTML, CSS) oder Lernplattformen (OLAT). Diese werden nicht im Rahmen des HESW-Programms angeboten, sondern sind Bestandteil der Angebote des Zentrums für Datenverarbeitung (ZDV) der Universität Mainz und stehen nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern derselben kostenfrei zur Verfügung. Um den Angehörigen der HS Kaiserslautern ein vergleichbares Angebot zu bieten, ist das Zertifikatsprogramm entwickelt worden. Eine Verzahnung mit dem Programm des HESW besteht durch die Anerkennung der vom HESW angebotenen Seminare. Das Zertifikatsprogramm stellt eine Vertiefung des Themas E-Learning dar, das im HESW-Programm allgemein gehalten wird. Lehrende der HS KL werden ermutigt, beide Zertifikate zu absolvieren.

Auflistung begleitender Prozesse (z.B. geplante Evaluationen, Berichte, Beteiligung von Hochschulgremien)

- Regelmäßige Vorstellung von Arbeitsergebnissen im Senatsausschuss Qualität und Lehre.
- Vorstellung von aggregierten Arbeitsergebnissen der einzelnen Verfahren im externen Qualitätsbeirat.
- Evaluierung aller von der HD durchgeführten Workshops durch das HESW.
- Überprüfung der Umsetzung hochschuldidaktischer Elemente in der Zwischenevaluation der Systemakkreditierung.

Struktur

Die HD ist als zentrales Element an der Erlangung und Durchführung der Systemakkreditierung beteiligt. Durch diese thematische Einbindung sind Personen aus dem Bereich des QM sowie auch aus der HD strukturell und organisatorisch der Stabsstelle „Qualität in Studium und Lehre“ zugeordnet. Die Stabsstelle wiederum ist organisatorisch dem Vizepräsidenten unterstellt und übernimmt gleichzeitig die Funktionen einer Geschäftsstelle für den Senatsausschuss Qualität und Lehre.

Die Ergebnisse der Maßnahmen werden wesentlich dazu beitragen, die Anforderungen zur Erreichung der Systemakkreditierung zu erfüllen. Durch das Integrieren der Arbeitsergebnisse in das QMS werden sie verstetigt und in grundsätzliche Prozessabläufe der Hochschule aufgenommen.

Weiterhin besteht eine enge Vernetzung mit verschiedenen landesweiten Einrichtungen in RLP und deutschlandweit. Wie beschrieben besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem HESW, die weitergeführt wird. Ebenso werden die Instrumente des VCRP genutzt, z.B. bei der Entwicklung einer online-Studiengangsdokumentation auf OLAT für die internen Verfahren. Über den externen Qualitätsbeirat werden Expertinnen und Experten z.B. vom Stifterverband, vom Deutschen Studierendenwerk und aus dem Zentrum für Qualitätssicherung und -entwicklung (ZQ) einbezogen. Nach Abschluss der Transferphase wird weiterhin ein intensiver und regelmäßiger Austausch mit den Qualitätsmanagementbeauftragten aller (Fach-)Hochschulen in Rheinland-Pfalz gepflegt.

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	108.800	111.600	114.400	127.900	131.200	593.900
Sachmittel	0	0	0	0	0	0
gesamt	108.800	111.600	114.400	127.900	131.200	593.900

Zusatz

Im Rahmen der Programmförderung in der dritten Phase des Hochschulpakts sollen die Programme mit ähnlicher Ausrichtung unter Einbeziehung hochschulübergreifender Einrichtungen untereinander vernetzt werden, um den Erfahrungsaustausch zwischen den Hochschulen zu intensivieren und mögliche Synergieeffekte zu nutzen. Eine Einladung zu den Vernetzungstreffen erfolgt zunächst durch das MBWWK.

Die Hochschule Kaiserslautern strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Hochschule Kaiserslautern

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	HS_KL_Q2
Projekt-Name:	Internationalität regional integrieren
Programmlinie:	Qualität der Lehre

Projektziele

Die steigende Zahl internationaler Studierender und Studierender mit Migrationshintergrund bilden ein signifikantes Potential zur Begegnung des demografischen Wandels in der überwiegend ländlich geprägten Region Westpfalz und dem damit einhergehenden massiven Fach- und Führungskräftebedarf, mit ausgeprägten Engpässen vor allem in den technischen, akademischen Berufen.

Gerade aber für Personen mit Migrationshintergrund (29,5% der Studierenden an der HS KL), (Spät-) AussiedlerInnen (15%) oder für internationale Studierende (10 – 15%) sind der Studienerfolg und der nachfolgende Einstieg in den Arbeitsmarkt mit besonderen Schwierigkeiten verknüpft. Daraus ergibt sich ein entsprechend hohes Potential für (fachspezifische) Deutschkurse sowie interkulturelle Workshops. Bis zu 50% der Studierenden benötigen eine Förderung der Sprachkompetenzen mit berufsspezifischen Aspekten für die Integration in den regionalen Arbeitsmarkt. Ergebnisse des Pilotprojekts „Einander verstehen“ im Programmteil zum Hochschulpakt II (FHKL_Q_2) identifizieren als Herausforderungen für den Studienerfolg interkulturelle und v.a. auch Sprachbarrieren.

Zudem soll allen Studierenden der Hochschule eine Vorbereitung auf ein internationales Umfeld in ihrem Arbeitsbereich ermöglicht werden.

Bisher entwickelte Konzepte verankerten sowohl allgemeinsprachliche als auch besondere fachsprachliche Anforderungen spezifischer Studienrichtungen, um sprachliche Kompetenzen zu fördern. Die Deutsch-Sprachkurse, insbesondere die Mittelstufenkurse (B1-B2), wurden in den letzten drei Jahren von 100 bis 150 Studierenden pro Jahr, davon insbesondere von internationalen Studierenden besucht. Interkulturelle Workshops mit durchschnittlich 40 Teilnehmern pro Jahr sensibilisierten für Unterschiede in Denkmustern und Umgangsformen. Künftig sollen die Maßnahmen zielgruppenspezifisch ausgeweitet werden und die spezifischen Gegebenheiten der regional vertretenen Branchen, aber auch Prozesse wie beispielsweise Bewerbung, Verhandlung und Kommunikation in vorwiegend mittelständisch geprägten Unternehmen müssen den Studierenden durch studienbegleitende Maßnahmen nähergebracht werden. Entsprechend der positiven Entwicklung und Resonanz für die Kurse „Einander verstehen“ und Interkulturelle Workshops gehen wir von einer sich weiter

steigenden Nachfrage von Studierenden pro Jahr für Deutschkurse mit berufsspezifischen Aspekten und weiterführenden Kursen „Deutsch in Unternehmen“ für internationale Studierende aus.

Während für internationale Studierende die Hürden sowohl in der (Fach-)Sprache als auch der interkulturellen Kompetenz liegen, benötigen deutsche Studierende vorwiegend Unterstützung beim Erwerb interkultureller Kompetenzen. Dementsprechend verfolgt die Hochschule Kaiserslautern das Projektziel einer hochschulinternen, zielgruppengerechten Förderung mit Fokus auf den Übergang in die nationale / internationale berufliche Praxis und einer intensiven Vernetzung mit Unternehmen, gerade auch, um eine positive Bleibeentscheidung frühzeitig beeinflussen zu können. Unter den Partnern der Hochschule Kaiserslautern findet sich eine Vielzahl von international agierenden Unternehmen, die Standorte bzw. Partner weltweit vorweisen können. Gerade für diese Partner sollte die Möglichkeit, internationale Studierende der HS Kaiserslautern zu akquirieren, ein attraktives Angebot darstellen. Künftig sollen Mentoren aus den Unternehmen (gegebenenfalls Alumni der Hochschule) eingebunden werden, die sich z.B. durch eigenen Migrationshintergrund besonders für eine solche Aufgabe eignen. Darüber hinaus müssen die besonderen Bedarfe der internationalen Studierenden bezüglich Sprach- und Kompetenzanforderung des Arbeitsmarktes detaillierter untersucht werden und Berücksichtigung finden. Damit erhalten alle Studierenden der Hochschule das außercurriculare Angebot, sich auf ein zunehmend internationales Umfeld in ihrem Arbeitsbereich spezifischer vorzubereiten.

Die Hochschule Kaiserslautern setzt es sich somit zum Ziel, durch außercurriculare Angebote sprachliche und kulturelle Barrieren des akademischen Nachwuchses beim Übergang Hochschule-Wirtschaft zu verringern und gleichzeitig das Thema der Internationalisierung („Ankommen in der Westpfalz“ sowie auch „Arbeiten im internationalen Umfeld“) bzgl. arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen zu thematisieren. Damit erhalten alle Studierenden der Hochschule den außercurricularen Mehrwert, sich auf ein zunehmend internationales Umfeld in ihrem Arbeitsbereich spezifischer vorzubereiten.

Indikatoren der Zielerreichung:

Sprache und Interkulturalität

Neben Kompetenzförderungstrainings zur interkulturellen Kommunikation werden Deutschkurse mit einem Schwerpunkt auf den Anforderungen der beruflichen Praxis angeboten. Das Konzept und die Implementierung der Kurse zu den benötigten Sprachkompetenzen sowie den interkulturellen Kompetenzen sollen evaluiert (z.B. durch die Teilnehmenden) und angepasst werden.

Integration international Studierender in den Lernort „Unternehmen in der Westpfalz“

Die Ergebnisse der Bedarfsermittlung, die in Kooperation mit den Partnern der Hochschule Kaiserslautern (bestehend aus Vertretern der Kooperationsunternehmen sowie der IHK und HWK Pfalz als auch der regionalen Arbeitsagentur) erfolgt, werden für die Entwicklung eines Konzeptes genutzt, um die Zielgruppe der internationalen Studierenden bzw. Personen mit Migrationshintergrund für die regionalen Gegeben-

heiten zu sensibilisieren und sie für die Integration in den Arbeitsmarkt Westpfalz zu gewinnen. Die geplanten Maßnahmen werden entsprechend der jeweiligen Studienphase (Praktikum, Projektarbeit, Praxisphase, Abschlussarbeit) entwickelt und kontinuierlich durchgeführt, eine frühzeitige Verzahnung von Studium und Praxis bzw. Arbeitswelt ist somit gewährleistet. Die entstehenden Angebote werden regelmäßig durch die Teilnehmer evaluiert sowie Stärken und Schwächen direkt zur Modifizierung der Konzepte genutzt. Unternehmen, Mentoren sowie Studierende werden ebenfalls zum Mehrwert der Angebote befragt.

Maßnahmen

Sprache und Interkulturalität

- Analyse der benötigten Sprachkompetenzen in der beruflichen Praxis in verschiedenen Studienrichtungen
- Durchführung von Deutschkursen mit berufsspezifischen Aspekten für internationale Studierende
- Konzeption und Durchführung von weiterführenden Kursen „Deutsch in Unternehmen“ in Zusammenarbeit mit dem Maßnahmenpaket „Lernort „Unternehmen in der Westpfalz“
- Konzeption und Durchführung von Seminaren zur Interkulturellen Kompetenz für den regionalen und internationalen Arbeitsmarkt in Zusammenarbeit mit Dozierenden und mit dem Maßnahmenpaket „Arbeitsmarktintegration“
- Der Prozess wird mit Evaluationen und Zwischenberichten begleitet und erfolgt in Abstimmung mit dem Sprachenzentrum und dem Akademischen Auslandsamt

Integration international Studierender in den Lernort „Unternehmen in der Westpfalz“

- Entwicklung eines Konzepts zur (Ein-)Bindung internationaler Studierender in die Hochschule und den regionalen Arbeitsmarkt
- Aufbau bzw. Weiterentwicklung der Maßnahmen zur Willkommenskultur an der Schnittstelle Hochschule/ Wirtschaft
- Organisation und Durchführung von Workshops mit internationalen Studierenden
- Regelmäßige Befragung von Studierenden und Unternehmen zur Erfassung der Bedarfe
- Konzeptionierung eines Mentoringprogramms für internationale Studierende
- Identifizierung von Mentor/-innen und Mentees bzw. Gewinnung von Alumni und anderer regionaler Akteure als „Soziale Paten“ für international Studierende
- Konzeption und Durchführung von Kennlern- und Themenworkshops

- Der Prozess wird mit Evaluationen und Zwischenberichten begleitet und erfolgt in Abstimmung mit dem AP HSKL-D1 OpenKOSMO und dem Akademischen Auslandsamt

Struktur

Die beantragten Stellen sind fachspezifisch dem Referat Innovative Lernumgebung und Weiterbildung (hier ist auch das Sprachenzentrum organisatorisch angesiedelt) sowie dem Referat Wirtschaft und Transfer (zentrale Koordination des kooperativen Studienmodells) zugeordnet. Damit werden Synergieeffekte angrenzender Projekte genutzt und die Einbindung in die etablierten Strukturen der Hochschule sowie eine nachhaltige Nutzung über den Projektzeitraum hinaus gewährleistet. Kurse und Materialien werden im virtuellen Lernmanagementsystem des VCRP implementiert.

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	66.000	104.700	107.200	110.000	116.200	504.100
Sachmittel	0	0	0	0	0	0
gesamt	66.000	104.700	107.200	110.000	116.200	504.100

Zusatz

Die Hochschule Kaiserslautern strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Hochschule Kaiserslautern

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	HS_KL_Q3
Projekt-Name:	Innovationen in Übungs- / Überprüfungsszenarien
Programmlinie:	Qualität der Lehre

Projektziele

Während der Förderphase des Hochschulpaktes II lag der E-Learning-Schwerpunkt vornehmlich auf der Implementierung und dem erfolgreichen Transfer von Lehrinhalten in sog. Blended-Learning Settings als akzeptiertes Format der Wissens-/Theorievermittlung. Erfolgreich etabliert sind dabei z.B. der Online-Mathematikvorkurs, der Online-Programmiervorkurs sowie E-Lectures und Online-Kurse für die berufs-/familienbegleitenden Studiengänge mit verschiedenen Lehr-Lern-Arrangements. Das Referat Neue Lehr- und Lernformen der Hochschule Kaiserslautern stellt dabei technisch eine permanente Anpassung, Weiterentwicklung und Pflege dieser Produkte sicher. Sowohl seitens der Studierenden als auch der Dozierenden werden diese multimedialen und didaktisch überarbeiteten Angebote sehr positiv angenommen und die Nachfrage nach Unterstützung zur Erstellung weiterer virtueller Lehr-/Lerneinheiten seitens der Dozierenden ist sehr hoch. Während bisher das methodisch-didaktische Setting vornehmlich auf eine kompetenzorientierte Vermittlung von Theorie fokussiert, soll nun die Vertiefung, der Transfer und die Reflexion des gelernten Wissens im Vordergrund stehen. Folgerichtig muss nun das Format von Übungen/Wissensüberprüfungen technisch, methodisch und didaktisch angepasst werden. Der neue Projektfokus liegt somit in der Konzeption, Umsetzung, Erprobung und Bereitstellung von digitalen Übungs- bzw. Überprüfungsszenarien in enger Zusammenarbeit mit Lehrenden und Studierenden.

Die geplanten Maßnahmen berücksichtigen insbesondere die bereits derzeit hohe Heterogenität der Studieneingangskompetenzen von Studienanfängern, beinhalten aber auch ein großes Potential für die Integration und Förderung von zusätzlichen Studienanfängern, die möglicherweise durch die Integration von Flüchtlingen in den nächsten Jahren an die Hochschule kommen werden. Die neuen Maßnahmen beziehen sich somit vornehmlich auf die Studieneingangsphase, aber auch Fächer höherer Semester mit hohen Durchfallquoten sollen Berücksichtigung finden.

Anwenden und Vertiefen erlernter Theorie durch Übungen ist integraler Bestandteil von Lernprozessen und trägt maßgeblich zum individuellen Lernerfolg bei. Durch ergänzende E-Übungs-/E-Überprüfungsangebote wird Studierenden die Möglichkeit geboten, selbstgesteuert sowie zeit- und ortsunabhängig unbegrenzte Wiederholungen von Übungen/Regeln durchzuführen (stärkere Individualisierung des Lernpro-

zesses vor allem für heterogene Studierendengruppen). Ziel ist es, ein elektronisches Übungssystem aufzubauen, das durch einen generisch hinterlegten Ansatz (z.B. bei jedem Aufruf einer E-Übung werden zufallsgeneriert neue Ausgangswerte erzeugt) eine nahezu unbegrenzte Anzahl von Übungsaufgaben bereitstellt und durch eine automatisierte Korrektur bzw. Auswertung, ein unmittelbares Feedback über den aktuellen Lernstand zurückliefert. Die Bearbeitung von solchen E-„Übungsblättern“ ist beliebig oft möglich, bis der Lernstoff verstanden und gefestigt wurde. Durch adaptive Konzeption können – je nach individueller Leistungsfähigkeit und Lernstand – abgestufte Lernhilfen und fördernde Feedbacks bereitgestellt werden (nachhaltige Festigung der erlernten Theorie).

Übungen sind immer dann zielführend, wenn sie an Vorwissen anknüpfen und motivierend auf die Studierenden wirken. Durch Eingangstests zur Überprüfung des Vorwissens bzw. die Möglichkeit, z.B. in Testform Klausuren vorab digital zu üben, lassen sich vorzeitig etwaige Defizite identifizieren und automatisiert durch das System und/oder durch einen Lehrenden gezielt Empfehlungen aussprechen bzw. Hinweise bereitstellen. Diese ermöglichen eine weitere Auseinandersetzung mit dem Lernstoff, basierend auf dem jeweiligen Lernstand. Mittelfristiges Ziel könnte bei erfolgreichem Einsatz des Übungssystems auch die Konzeption und Erstellung von elektronischen Prüfungsszenarien (E-Prüfungen, E-Klausuren) sein. Bzgl. einer permanenten Verbesserung der Qualität und Individualisierung der Lehre auch bei steigenden Studierendenzahlen, bieten E-Übungs-/E-Überprüfungsformate ein enormes Potential für die Hochschule Kaiserslautern.

Technologisches Ziel ist der Einsatz etablierter Web-Standards zur Implementierung der elektronischen Übungsumgebung, um sowohl eine zukunftssichere Basis (Varianten für Smartphones oder Tablets) für elektronische Übungen zu schaffen als auch die Wiederverwendbarkeit zu verbessern und eine Anpassung an die sich ändernden Lerngewohnheiten der Studierenden zu erreichen (einfache Integrierbarkeit in die jeweils persönliche Lernumgebung der Studierenden).

Zusätzlich werden bei der Technologie-Auswahl auch Möglichkeiten für den Einsatz aktivierender Methoden zum stärkeren Einbezug der Studierenden (Verlassen der passiven Zuhörerrolle in Vorlesungen) z.B. durch Frage-, Feedback- oder Votingtools berücksichtigt. Lehrende können somit vor, während oder nach der Vorlesung Fragen einbauen, die Studierende (ggf. anonym) über das eigene Smartphone oder spezielle Endgeräte beantworten können.

Indikatoren zur Zielerreichung

- Erhöhung der Blended-Learning-Anteile sowie der räumlichen und zeitlichen Flexibilität im Übungsbetrieb
- Inanspruchnahme der Angebote durch die Lehrenden
- Nutzung des Systems durch die Studierenden
- Vergleich der Lernerfolge in entsprechenden Übungen
- Entwicklung von Konzepten zur Verringerung der Durchfallquote

- Angleichung des Kompetenzniveaus der heterogenen Studierendenschaft
- Analyse des Nutzungsverhaltens von Studierenden (auch nach spezifischen Zielgruppen wie z.B. beruflich Qualifizierte, Studienpioniere, Studierende mit Migrationshintergrund).

Maßnahmen

- Analyse, Auswahl, Priorisierung von Themenfeldern/Lehrveranstaltungen
- Technischer und inhaltlich-didaktischer Anforderungskatalog
- Technologie-Evaluation inkl. Marktrecherche/Technologieentscheidung
- Technische Konzeption
- Implementierung erster E-Übungen (inkl. Prototypen-Test)
- Überarbeitung, Optimierung und ggf. Anpassung von Konzepten/Instrumenten (iteratives Design)
- Einsatz und stufenweise Implementierung von E-Übungen (Integration/ (Pilot-)Einsatz in bestehende Tutorien-Programme und reguläre Lehrveranstaltungen)
- Aufbau eines Wissensmanagementsystems zu Handhabung, Einsatz, Weiterentwicklung (Dokumentation)
- Erarbeitung eines Nachhaltigkeitskonzeptes insbesondere für die Weiterführung der elektronischen Übungen nach Projektende
- Workshops mit Lehrenden zu 1) Erstellung von E-Übungen und 2) Integration von E-Übungen in die Lehre
- Überführung in den Regelbetrieb
- Soll-/Ist-Abgleich (Erfolgskontrolle, Monitoring)
- Wissenschaftliche Begleitforschung (Akzeptanz und Studienerfolgsförderung)
- Überführung der einzelnen Projektbestandteile an die weiterführenden Organisationseinheiten
- Überprüfung bzgl. Verwendung und Überführung in E-Prüfungsszenarien
- Zwischen-/ Abschlussevaluation

Struktur

Die beiden Stellen (2x EG10) werden organisatorisch im Referat Neue Lehr- und Lernformen angesiedelt. Die Erarbeitung erfolgt mit unterschiedlichen Organisationseinheiten der Hochschule (Fachbereiche, Referate zu verschiedenen Aufgabengebieten wie Studienverlaufsberatung, Tutorien, Qualität in Studium und Lehre), um das System nachhaltig an der Hochschule zu verankern. Dabei ist die enge Kooperation mit den weiterführenden Organisationseinheiten zentrale Voraussetzung für die erfolgreiche Überführung der jeweiligen Projektbestandteile in den späteren Regelbetrieb. Die nachhaltige Implementierung wird zudem durch einen umfassenden techni-

schen und methodischen Wissenstransfer auf die weiterführenden Organisationseinheiten/Lehrenden sichergestellt (durch z.B. Erstellung von Handreichungen, Präsentation/Bereitstellung von Best-Practice-Beispielen).

Darüber hinaus steht dem Referat Neue Lehr- und Lernformen der Virtuelle Campus Rheinland-Pfalz (VCRP) für die fachlich-inhaltliche Bearbeitung dieses Maßnahmenpakets sowie für die technologische Unterstützung hinsichtlich der Etablierung innovativer Übungs-/Überprüfungsszenarien als beratende Einrichtung zur Verfügung. Zudem kann der VCRP durch seine zentrale Position und seinen Auftrag für die Hochschulen in RLP eine erfolgreiche Übertragung der erarbeiteten Ergebnisse (Vorgehensweisen, Schulungsunterlagen, Materialien) sowie der didaktisch-erprobten E-Prüfungssettings/Konzepte auf die anderen Hochschulen im Land (z.B. durch Organisation und Durchführung themenspezifischer hochschulübergreifender Workshops oder in netzwerkform organisierter Ideen-, Erfahrungs- und Wissensaustausch) sicherstellen. Somit könnten sowohl die gemeinschaftliche Nutzung und der Austausch von ressourcenintensiven E-Prüfungs-/E-Übungsmaterialien untereinander gefördert (z.B. in Form eines landesweiten E-Übungs-Pool) als auch Unterstützung bei einer (fachspezifischen) kooperativen Erstellung und Nutzung dieser Materialien geschaffen werden. Auch ist eine hochschulübergreifende Bereitstellung von erfolgreich erprobter E-Prüfungs-Technologie(n) durch den VCRP und eine gemeinsame, landesweite Nutzung elektronischer E-Übungsplattformen als ergänzendes Angebot zum zentralen Learning Management System OpenOLAT denkbar.

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	120.600	124.000	126.800	130.000	138.000	639.400
Sachmittel	0	0	0	0	0	0
gesamt	120.600	124.000	126.800	130.000	138.000	639.400

Zusatz

Im Rahmen der Programmförderung in der dritten Phase des Hochschulpakts sollen die Programme mit ähnlicher Ausrichtung unter Einbeziehung hochschulübergreifender Einrichtungen untereinander vernetzt werden, um den Erfahrungsaustausch zwischen den Hochschulen zu intensivieren und mögliche Synergieeffekte zu nutzen. Eine Einladung zu den Vernetzungstreffen erfolgt zunächst durch das MBWWK.

Die Hochschule Kaiserslautern strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Hochschule Kaiserslautern

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	HS_KL_Q4
Projekt-Name:	Förderung der Informations- und Medienkompetenz – Phase 2
Programmlinie:	Qualität der Lehre

Projektziele

Das Thema Kompetenzorientierung bewegt seit einigen Jahren die Hochschullandschaft und gewinnt eine immer größere Bedeutung. Auch die Hochschule Kaiserslautern stellt sich der Herausforderung zur kompetenzorientierten Gestaltung des akademischen Lernens.

Innerhalb dieses Kompetenzbegriffs spielt die Informations- und Medienkompetenz eine zentrale Rolle. Informations- und Medienkompetenz sind unverzichtbare Schlüsselqualifikationen für ein erfolgreiches Lernen, Studieren und Forschen, insbesondere auch mit Blick auf die Bachelor- und Master-Studiengänge. Die dort geforderten hohen Anteile selbstorganisierten Lernens setzen eine fundierte Informationskompetenz voraus. Dieses Thema wurde in ersten Ansätzen schon im Hochschulpakt II Programmteil sehr erfolgreich adressiert. Es wurden erste niedrighschwellige Online-Tutorien entwickelt sowie ganze Seminarangebote, die zum Teil auch in Curricula integriert wurden.

Ziel des beantragten Projekts ist es, als Weiterentwicklung des ersten Projekts zum einen verstärkt neue Wege der Vermittlung der Informations- und Medienkompetenz zu realisieren und zum andern das Angebot auch inhaltlich weiter zu entwickeln. Daraus ergeben sich für das Projekt die beiden folgenden Schlagrichtungen:

1. Methodische Weiterentwicklung: Blended-Learning
2. Inhaltliche Weiterentwicklung: Erweiterung der Schulungsangebote um das Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“

Die Lernenden sollen einerseits Fakten und Überblickswissen (deklaratives Wissen) und andererseits Fähigkeiten und Fertigkeiten (prozedurales Wissen) erwerben. Die angestrebten Lernergebnisse bzw. erworbenen Kompetenzen sind folgende:

Die Studierenden:

- sind in der Lage eine umfassende und gezielte Informationsrecherche unter Nutzung wissenschaftlicher Quellen vorzubereiten, durchzuführen, auszuwerten und zu dokumentieren,

- sind in der Lage sich mit themenrelevanten hochwertigen Informationen auseinanderzusetzen, sie zu analysieren und zu verstehen,
- kennen die Möglichkeiten der Literaturbeschaffung und nutzen diese,
- sind in der Lage wissenschaftlich zu arbeiten und unter Einhaltung formaler Standards schriftliche wissenschaftliche Arbeiten anzufertigen.

Im Rahmen des Projektes „Informations- und Medienkompetenz“ (2011-2015) hat die Hochschulbibliothek der Hochschule Kaiserslautern ein umfassendes, fachbereichs-spezifisches Schulungsangebot entwickelt.

Ziel dieses Programms war es, die Informations- und Medienkompetenz spezifisch nach den Erfordernissen verschiedener Berufsbilder durch die Entwicklung und Durchführung angepasster Schulungsmaßnahmen gezielt weiter zu entwickeln.

Indikatoren für die Zielerreichung

Die Ziele des Projekts lassen sich wie folgt beschreiben:

1. Pro Jahr ein neuentwickelter Kurs (Präsenzveranstaltung und Online-Tutorial)
2. Aktualisierung der bereits entwickelten Online-Tutorials
3. Durchführung von 15 -20 Kursen pro Jahr
4. Kursteilnehmer 100 -200 pro Jahr

Maßnahmen

Zur Erreichung der o.g. Ziele sind folgende Maßnahmen geplant:

Zu „*Methodische Weiterentwicklung: Blended-Learning*“: Die Hochschulbibliothek plant im Zuge des beantragten Projekts die Erstellung eines modularen Blended-Learning-Konzepts. Hier wird in Zusammenarbeit mit dem Referat „Neue Lehr- und Lernformen“ die Einbeziehung der Lernplattform OLAT in den Blick genommen. Im Fokus stehen modulare e-Learning-Angebote für bestimmte Zielgruppen:

- **Grundlagenkurs:** Der Grundlagenkurs informiert über die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens, umreißt den wissenschaftlichen Schreibprozess und beschreibt die Schritte des Rechercheprozesses. Ebenso werden hier Begrifflichkeiten rund um die Literatur und Recherche erläutert (Glossar).
- **Basiskurse für Studienanfänger/Einsteiger:** Der Basiskurs bezieht sich auf die Gegebenheiten vor Ort: unsere Hochschulbibliothek, der Online-Katalog, die Ausleihmodalitäten, ebooks etc. Hierzu wurden auch schon Online-Tutorials vorbereitet, die eingebunden werden sollen. Weitere sollen ergänzt werden. Zudem müssen die Inhalte z. B. hinsichtlich der verfügbaren Quellen ständig aktuell gehalten werden.
- **Aufbaukurse für Fortgeschrittene:** Die **Aufbaukurse** orientieren sich an den Studiengängen der Hochschule Kaiserslautern. In diesen Kursen werden für konkrete Studiengänge der Hochschule die relevanten fachspezifischen Recherchequellen und -wege ausgearbeitet. Auch hier sollen ebenfalls beste-

hende Online-Tutorials eingebaut und weitere Tutorials sowie fachspezifische Übungsaufgaben entwickelt werden.

- **Intensivkurse für Studierende, die an ihrer Abschlussarbeit schreiben:**
Im Intensivkurs wird dann das Thema „wissenschaftliches Schreiben“ intensiv vermittelt. Das ist der einzige Baustein, der eher fächerübergreifende Inhalte umfasst (Aufbau von Arbeiten, Zitieren etc.).

Zu jedem Modul werden Reflexions- und Übungsaufgaben erstellt, um die Lerninhalte der Teilnehmer zu vertiefen, abzubilden bzw. oder auch zu prüfen (Lernfortschrittskontrolle). Der fachliche Bezug mit entsprechenden spezifischen Übungsaufgaben, die individuell für die einzelnen Studiengänge entwickelt werden, ist zudem sehr wichtig für die Motivation der Studierenden (Interesse, Sinn, Anknüpfung).

Die Kombination aus Präsenzveranstaltungen und E-Learning hat zum Ziel, die Vorteile der beiden Lehr- und Lernformen zu nutzen und vor allem die Aktivität der Studierenden deutlich zu erhöhen. Neben der Steigerung der Aktivität zählen auch Orts- und Zeitunabhängigkeit, die Verlinkung von Inhalten und Begriffen, die mittelfristige Verfügbarkeit sowie die Förderung der Selbstorganisation und die gleichzeitige Förderung der Medienkompetenz zu den Vorteilen.

Zu „*Inhaltliche Erweiterung der Schulungsangebote um das Thema „Wissenschaftliches Arbeiten“*“:

Die Entwicklung der Hochschule Kaiserslautern hin zu einer sehr forschungsaktiven Hochschule mit einem relativ hohen Anteil an bedeutenden Forschungsschwerpunkten und einer entsprechenden Anzahl an Promotionen hat einen hohen Bedarf an Unterstützungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten entstehen lassen. Zur Abdeckung dieses Bedarfs ist die Ergänzung der Schulungsinhalte aus der ersten Projektphase mit weiteren Elementen des Wissenschaftlichen Arbeitens wie z. B. Wissenschaftliches Schreiben (inkl. Literaturverwaltungsprogramme, Zitationstechniken etc.), geplant. Hieraus ergeben sich folgende Inhalte:

- Literatur- und Informationsrecherche als Teil des Wissenschaftlichen Arbeitsprozesses (Phasen wissenschaftliches Schreibens)
- Vorbereitung und Durchführung einer Informationsrecherche
- Auswertung und Dokumentation einer Informationsrecherche
- Hilfen rund um den wissenschaftlichen Schreibprozess (Gestaltung wissenschaftlicher Texte, Literaturverwaltung etc.)
- Zitieren

Die Präsenzveranstaltungen werden, wie auch schon im ersten Projekt, eingehend evaluiert. Bewertet werden u.a.:

- Informationsgehalt der Veranstaltung,
- technische Ausstattung für die Schulung und deren Einsatz,
- Verhältnis zwischen Dauer und Inhalten der Veranstaltung,

- Vermittlung durch die Referentin/den Referenten,
- Räumlichkeiten.

Struktur

Es ist geplant das bereits erarbeitete Schulungskonzept, inklusive Online-Tutorials in das beantragte Projekt einfließen zu lassen und zu ergänzen.

Um die Nachhaltigkeit der Schulungsangebote zu sichern, wird die Integration der Schulungen in die Lehrveranstaltungen angestrebt. Am Campus Zweibrücken ist dies bereits erfolgt. Nur über Einbettung gelangen die Studierenden ohne zusätzlichen Zeitaufwand an die wertvollen Recherchefertigkeiten und Informationskompetenzfähigkeiten, die ihnen das Studium und das Schreiben von Abschlussarbeiten erleichtern.

Im Bereich der Erstellung von E-Learning-Modulen erfolgt eine enge Zusammenarbeit mit dem Referat „Neue Lehr- und Lernformen“ der Hochschule Kaiserslautern.

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	26.800	27.500	29.600	30.300	31.100	145.300
Sachmittel	0	0	0	0	0	0
gesamt	26.800	27.500	29.600	30.300	31.100	145.300

Zusatz

Im Rahmen der Programmförderung in der dritten Phase des Hochschulpakts sollen die Programme mit ähnlicher Ausrichtung unter Einbeziehung hochschulübergreifender Einrichtungen untereinander vernetzt werden, um den Erfahrungsaustausch zwischen den Hochschulen zu intensivieren und mögliche Synergieeffekte zu nutzen. Eine Einladung zu den Vernetzungstreffen erfolgt zunächst durch das MBWWK.

Die Hochschule Kaiserslautern strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Hochschule Kaiserslautern

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	HS_KL_F1
Projekt-Name:	Studentinnen werben Studentinnen relaoded
Programmlinie:	Teilhabe von Frauen in der Wissenschaft

Projektziele

Im Rahmen des im Hochschulpakt II durchgeführten Projekts „Studentinnen werben Studentinnen“ hat die Hochschule Kaiserslautern, über ein Workshop-Programm sowie über ein von studentischen Botschafterinnen gestaltetes Besuchsprogramm in Schulen, Kontakte zu mehr als 100 Schulen geknüpft und vertieft, um Schülerinnen die Aufnahme eines MINT-Studiums näherzubringen. Dabei wurden die angestrebten Kennzahlen der Zielvereinbarungen in allen Projektphasen stets erreicht.

Nachdem in HSP II Konzepte und Maßnahmen entwickelt wurden, die geeignet sind, grundsätzliches Interesse zu wecken, soll in einer Weiterentwicklung des Projektes in HSP III noch stärker auf Nachhaltigkeit gesetzt werden, zumal die Angebote sehr gut angenommen wurden und einen Bedarf bei den Schulen generiert haben, der über die feste Einplanung der Angebote ins Schuljahr hinausgeht. Damit soll es gelingen, mehr und besser informierte Schülerinnen für ein MINT-Studium zu gewinnen, die über eine realistische Einschätzung des Studiums gute Voraussetzungen erlangen, ein MINT-Studium erfolgreich anzugehen.

Maßnahmen

Künftig sollen Workshop-Programm und Botschafterinnen-Programm stärker miteinander verschränkt werden. Ein engerer Austausch ist auch mit dem ebenfalls an der HS KL angesiedelten Projekt „Bi In – Zukunftschance Abi“ geplant, das Jugendliche mit Migrationshintergrund und aus bildungsfernen Elternhäusern zur Zielgruppe hat. Die Hochschule plant zudem die Beteiligung am Aufbau eines Schülerforschungszentrums in der Region Kaiserslautern. Auch hier entstehen für beide Seiten sinnvoll nutzbare Synergien.

Inhaltlich sollen vertiefende Module konzipiert werden, die jeweils individuell und bedarfsgerecht eingesetzt werden können. Dabei kann im Rahmen des Workshop-Programms auf rund 20 gut dokumentierte und evaluierte Workshop-Themen zurückgegriffen werden, die in ihrer kompakten Schnupperfunktion größtenteils von studentischen Hilfskräften in Eigenregie durchgeführt werden können. Im Rahmen des Botschafterinnen-Programms steht ein bewährtes Konzept für die Schulung der studentischen Botschafterinnen und für die Präsentation von MINT-Studiengängen zur Verfügung.

Beides wird, so die Planung, zu neuen Formaten weiterentwickelt. So sollen Angebote für intensivere Lernerfahrungen konzipiert werden, die bspw. als zweiwöchige Praktika oder als Projektstage eingesetzt werden können. Zum anderen ist die Erarbeitung von Konzepten für Multiplikator/-innen geplant, um Anwendungsbezüge auch über Lehrkräfte noch stärker in den MINT-Unterricht an Schulen zu tragen.

Dazu ist folgendes geplant:

- Mindestens 10 der bereits erarbeiteten Workshop-Themen werden im Projektzeitraum so ausgearbeitet, dass sie in mehrtägigen Veranstaltungen eine intensive Lernerfahrung zu Anwendungsbezügen des jeweiligen MINT-Themas bieten und gleichzeitig Einblicke in das entsprechende MINT-Studium gewähren sowie die Erfahrung von Studierenden widerspiegeln.
- Mindestens 30 studentische Hilfskräfte sind ausgebildet, um sowohl die Workshops der Veranstaltungsmodule zu betreuen als auch Auskunft über das Studienangebot der Hochschule zu geben als auch über ihren eigenen Weg ins und durchs Studium
- Mindestens 5 der bereits erarbeiteten Workshop-Themen werden im Projektzeitraum so aufbereitet und filmisch dokumentiert, dass sie von Lehrkräften für den Unterricht eingesetzt werden können. Begleitend wird eine entsprechende Kurzschulung für die Lehrkräfte konzipiert.
- Zu mindestens 3 der bereits erarbeiteten Workshop-Themen werden im Projektzeitraum sog. MINT-Boxen mit Experimenten entwickelt, die von Schulen ausgeliehen und im Unterricht eingesetzt werden können. Durchführung von jährlich 2 (im ersten Jahr) bis 10 (im letzten Jahr) mehrtägigen Projekten (z.B. als zehntägiges Praktikum, als Ferienprogramm oder als Schulprojekt), wobei im ersten Jahr mindestens 40 und im letzten Jahr mindestens 200 Schülerinnen erreicht werden sollen.

Alle Einzelveranstaltungen werden mittels Fragebogen durch die teilnehmenden Schülerinnen evaluiert. Eine Beurteilung der Maßnahmen für Multiplikator/-innen erfolgt durch die Lehrkräfte, die die Maßnahmen in Anspruch nehmen.

Das Projekt wird insgesamt durch das ZQ Mainz evaluiert. Eine Zwischenevaluation findet nach dem 2. Jahr der Projektlaufzeit statt, um ggf. eine Nachjustierung zu ermöglichen. Im letzten Projektjahr erfolgt die Abschlussevaluation einschließlich der Bewertung der Weiterführung und der Übertragbarkeit des Konzeptes auf andere Hochschulen.

Struktur

Das Projekt ist mit drei E10-Stellen (2 mal 0,75 und 3 mal 0,5) im Referat Öffentlichkeitsarbeit/ Schulkontakte angesiedelt, in dem auch schon das Projekt „Studentinnen werben Studentinnen“ aus HSP II verankert war und in dem weitere Projekte an der Schnittstelle Schule/Hochschule umgesetzt werden von der Kinder-Uni bis hin zum Offenen Campus. Dabei sollen die fünf Personen (mindestens 3 von ihnen aktuelle Stelleninhaber/-innen) thematisch den MINT-Studiengängen der fünf Fachbereiche

zugeordnet sein. Die beiden Stelleninhaber/-innen mit einer 0,75 Stelle werden neben der inhaltlichen Bearbeitung der Themen, schwerpunktmäßig die Organisation der Veranstaltungen übernehmen.

Kooperiert wird mit dem Referat „Neue Lehr-Lernformen“, das über umfassende Kompetenzen im Bereich e-Learning verfügt sowie über das Erstellen von Lehrvideos.

Inhaltlich sollen vor allem diejenigen MINT-Studiengänge bedient werden, für die eine Nachwuchsgewinnung besonders wichtig ist. Ein enger Austausch mit den jeweiligen Fachbereichen und eine Verknüpfung der Stellen mit den Fachbereichen soll dies gewährleisten.

Nach Ablauf des Projekts. sollen Konzepte für die Durchführung und inhaltliche Gestaltung der geplanten Veranstaltungsformate vorliegen, die es den Fachbereichen ermöglichen, diese mit geringem personellem Aufwand eigenständig durchzuführen.

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	180.900	186.000	190.200	195.000	207.000	959.100
Sachmittel	20.000	24.000	24.000	22.000	20.000	110.000
gesamt	200.900	210.000	214.200	217.000	227.000	1.069.100

Zusatz

Die Hochschule Kaiserslautern strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Hochschule Kaiserslautern

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	HS_KL_F2
Projekt-Name:	Frauen, Familie und Hochschule
Programmlinie:	Teilhabe von Frauen in der Wissenschaft

Projektziele

Im Rahmen des Programmbudgets im Hochschulpakt II wurden bereits erste Maßnahmen im Themenfeld „Familie und Hochschule“ angestoßen. Diese umfassten zum Beispiel:

- Erfassung der Situation und der Bedarfe mittels einer hochschulweiten Umfrage in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten
- Einrichtung einer ersten Beratungsstelle für Familienangelegenheiten
- Sammlung von Informationen zu den Themenbereichen Serviceangebote für Familien und Pflege
- Verbesserung der familienorientierten Infrastruktur (Anbringung von Wickeltischen und Errichtung eines Eltern-Kind-Arbeitszimmers am Campus Zweibrücken)
- Konzentration der Organisation zur Vergabe von Stipendien speziell für Frauen
- Informationsveranstaltung zum „Berufsziel FH-Professorin“

Unter anderem aufgrund der langen Erkrankung einer Mitarbeiterin konnten die geplanten Maßnahmen im Rahmen des Programmbudgets im Hochschulpakt II nicht oder nur teilweise umgesetzt werden. Die umgesetzten Maßnahmen wurden entsprechend der Prognose angenommen. Die Wahrnehmung des Familienservices und dessen Angebote kann noch durch geeignete Maßnahmen erhöht werden, um eine bessere Nutzung/Auslastung zu erreichen.

Bereits bestehende und etablierte Angebote, die im Rahmen des Programmbudgets im Hochschulpakt II geschaffen wurden, werden ausgebaut und weiterentwickelt sowie mit den neuen Maßnahmen verknüpft. In Gesprächen mit Studierenden und Mitarbeitenden, dem Personalrat, den studentischen Gremien sowie der Gleichstellungsbeauftragten wurde deutlich, dass die aus Befragungen erkannten Bedarfe dessen ungeachtet weiter bestehen und sich die Bedarfe weiterentwickelt haben, so dass aus diesem Grund Veränderungsbedarf in der Fokussierung der neuen Maßnahmen besteht.

Gemeinsam mit den im Rahmen des Professorinnen-Programms geplanten Maßnahmen (wie z.B. Fortführung des Maßnahmenpakets Berufsziel FH-Professorin etc.) entsteht ein umfassender Maßnahmenkatalog zum Thema Frauen- und Familienförderung.

Grundsätzlich bildet der Familienservice sowohl für Studierende und Beschäftigte als auch für zukünftige Studierende und Mitarbeitende die zentrale Informations-, Beratungs- und Anlaufstelle. Hier werden Maßnahmen konzipiert und durchgeführt, um die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie zu verbessern. Vorrangiges Ziel ist es, Mehrfachbelastungen durch gezielte Angebote zu reduzieren, um einen Einstieg in die Wissenschaft zu ermöglichen oder den Arbeits- bzw. Studienerfolg zu verbessern. Die Maßnahmen und Angebote orientieren sich insbesondere an den Bedürfnissen von Frauen in der Studien- und Arbeitswelt „Hochschule“.

Indikatoren für die Zielerreichung:

Inanspruchnahme der Angebote, Konstanz bzw. Steigerung des Anteils von Frauen in den wissenschaftlichen Bereichen, Wahrnehmung des Angebots bei Studierenden und Beschäftigten

Maßnahmen

- flexible Kurzzeit-/Notfallbetreuung / Kinder-Ferienbetreuung

Frauen haben in der Regel zeitlich gesehen den größten Anteil an der Kinderbetreuung. Gerade weibliche Studierende mit Kind(ern) können hier vor der Herausforderung stehen, kurzfristig eine Notfallbetreuung bei Ausfall der Regelbetreuung organisieren zu müssen, um z.B. an Prüfungen oder Pflichtveranstaltungen teilnehmen zu können.

Die Betreuung in den Ferienzeiten stellt viele weibliche Beschäftigte immer wieder vor größere Probleme, insbesondere wenn mehrere Kinder vorhanden sind, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten Ferien haben (KiTa und Schule).

Sowohl eine zeitweise Ferienbetreuung als auch eine Notfallbetreuung kann durch Angebote der Hochschule (z.B. Kennenlern-Tag des Studien- und Arbeitsplatzes Hochschule; kindgerechte Workshops), durch Kooperationen mit anderen Hochschulen (insbesondere mit der TU Kaiserslautern), externe Partner (z.B. Kommunen) und Dienstleister (z.B. gemeinnützige Einrichtungen) erreicht werden.

- Stärkung des Beratungs- und Informationsangebots

Die Hochschule beabsichtigt eine zielgruppenorientierte Informationsmappe für Studienanfängerinnen und neue weibliche Beschäftigte mit Schwerpunkt auf die familienorientierten Angebote zu erstellen. Die Willkommens-Kultur wird gestärkt, in dem z.B. familienorientierte Führungen über den Campus und an den Hochschulstandorten angeboten werden. Das allgemeine Beratungsangebot zur Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie wird ebenfalls gestärkt (Kinder und Pflege, Rückkehr ins Studium und in den Beruf, dual career service etc.).

Das Land Rheinland-Pfalz bietet ein Wiedereinstiegsprogramm für Wissenschaftlerinnen an. Dessen Relevanz und Anwendung für die Hochschule Kaiserslautern soll geprüft werden. Die Informationen werden aufbereitet, um betreffende Personen gezielt ansprechen und beraten zu können.

Durch die hochschulinterne Vernetzung von Studierenden und/oder Beschäftigten mit Kindern kann der Erfahrungs- und Informationsaustausch gefördert werden (z.B. durch Eltern-Kind-Stammtische etc.).

- **Babysitter-Börse**

Die in Kooperation mit der TU Kaiserslautern betriebene Babysitter-Börse wird ausgebaut und weiterentwickelt, um den aktuellen Anforderungen gerecht zu werden.

- **Begleitung der Einführung eines Modells zum flexiblen Arbeitsort**

Es gibt besondere familiär bedingte Situationen, die zu zeitlichen Konflikten zwischen Familie und Ausübung des Berufs führen können. Vor dieser Konfliktsituation stehen heute immer noch überwiegend Frauen. Um diese Konfliktsituationen möglichst zu entschärfen, sind bereits erste Ideen für ein Konzept zur Einführung eines Modells zum flexiblen Arbeitsort erarbeitet worden. Da die Erfahrungen anderer Hochschulen aufgrund individueller Gegebenheiten sehr unterschiedlich sind, sollen verschiedene Modelle erprobt werden, um ein bedarfsgerechtes Modell nachhaltig installieren zu können. Alle relevanten Gruppen und Gremien werden bei der Konzeptentwicklung und Bewertung der Testphasen beteiligt. Der Familienservice begleitet die Einführungsphase inhaltlich und bringt seine Expertise aus der Frauenförderung ein. Dabei soll insbesondere evaluiert werden, ob sich die konkrete Umsetzung positiv auf die Arbeitssituation von Frauen auswirkt.

- **Inhaltliche Begleitung von Maßnahmen zur Verbesserung der familienorientierten Infrastruktur an den Standorten der Hochschule.**

Für die Errichtung des EKAZ am Campus Kaiserslautern werden die Kompetenzen des Fachbereichs Bauen und Gestalten sinnvoll eingebunden. Geplant ist ein Ideenwettbewerb für die Gestaltung des EKAZ. Dies erhöht sowohl die Bekanntheit solcher Angebote als auch deren Akzeptanz. Der Familienservice setzt hier durch seine Ideengebung, Konzeptentwicklung und Beratung/Begleitung die entsprechenden Akzente, um insbesondere die Bedürfnisse von Frauen an der Hochschule einzubringen.

Die Bedarfe von Studierenden und Beschäftigten im Spannungsfeld von Studium, Beruf und Familie werden parallel zu den o.g. Maßnahmen systematisch erfasst. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf eine gezielte Frauenförderung. Durchgeführte Maßnahmen werden kontinuierlich evaluiert. Die Ergebnisse werden mit den entsprechenden Zielgruppen, Hochschulgremien, der Personalvertretung und mit der Gleichstellungsbeauftragten diskutiert, um daraus die Angebote zielgerichtet (weiter) zu entwickeln.

Struktur

Der Familienservice wird organisatorisch in der Personalverwaltung der Hochschule angesiedelt, um die Voraussetzungen für eine nachhaltige Etablierung zu schaffen. Es sind regelmäßige Besprechungen mit der Gleichstellungsbeauftragten geplant, um die inhaltliche Arbeit der Personen im Familienservice zu betrachten und um den Handlungsrahmen für frauenfördernde Maßnahmen fortlaufend zu aktualisieren. Zentrale Voraussetzung für ein nutzenbringendes Beratungs- und Informationsangebot ist die Vernetzung und Kooperation mit hochschulexternen Stellen, wie z.B. dem Familienservice anderer Hochschulen (insbesondere mit der TU Kaiserslautern), den Kommunen an den Hochschulstandorten, karitativen Einrichtungen, der Zukunftsregion Westpfalz e.V., den Pflegestützpunkten, den KiTas an den Hochschulstandorten,

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	53.800	56.700	62.800	64.400	66.100	303.800
Sachmittel	0	0	0	0	0	0
gesamt	53.800	56.700	62.800	64.400	66.100	303.800

Zusatz

Die Hochschule Kaiserslautern strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Hochschule Kaiserslautern

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	HS_KL_D1
Projekt-Name:	OpenKOSMO – Kooperativ studieren integriert
Programmlinie:	Durchlässigkeit

Projektziele

Die zunehmende Globalisierung, der demografische Wandel und die steigende Abwanderung aus der Region Westpfalz werden künftig trotz funktionierender Wirtschaftsstruktur zu einem massiven Fach- und Führungskräftebedarf führen, mit Engpässen vor allem in den technischen und akademischen Berufen. Gleichzeitig wird im Wettbewerb der Regionen langfristig die Verfügbarkeit hochqualifizierter Fachkräfte von entscheidender Bedeutung sein. Der Bedarf an kooperativen und praxisorientierten Studienmodellen ist aktueller denn je. Ein erfolgreiches Instrument zur frühzeitigen Bindung von Fach- und Führungskräften an die Region stellt das KOoperative StudienMOdell KOSMO der HS Kaiserslautern dar. Bei dieser besonderen Form des dualen Studiums sind die Studierenden in regionalen Kooperationsunternehmen angestellt und erhalten eine monatliche Vergütung. Im Gegenzug verpflichten sie sich, bestimmte Elemente wie Vorpraktikum, Praxisphase, Projekt- oder Abschlussarbeit im Unternehmen zu absolvieren.

Die Hochschule hat sich bereits im ersten Hochschulentwicklungsplan vor mehr als zehn Jahren explizit als Hochschule der Region definiert, ein umfangreiches Netzwerk zum Thema kooperatives/duales Studium mit zahlreichen regionalen Unternehmen, vor allem KMU, aufgebaut und wurde diesbezüglich im Arbeitspaket „Qualität in der Lehre“ im Hochschulpakt II Programmteil gefördert.

Im Teilprojekt „Unternehmen und Verbände als Partner“ des Projektes „Förderung individueller Studienwege (FIS)“ lagen und liegen die Schwerpunkte auch in der zweiten Förderphase auf der Akquise weiterer Partnerunternehmen für das kooperative Studienmodell KOSMO, deren Beratung und Betreuung sowie der Durchführung qualitativer Interviews mit Vertretern der KOSMO-Partner und anschließender Implementierung der daraus gewonnenen Ergebnisse in die Hochschule. Weiterhin werden Informationsveranstaltungen bei/mit Unternehmen durchgeführt, um die Anzahl der kooperativen Studienplätze zu erhöhen.

Im hier beantragten Projekt „OpenKOSMO“ liegt der Fokus auf der Beratung und Betreuung bereits (kooperativ) Studierender. So wird das spezifisch für kooperativ Studierende entwickelte Kursangebot weitergeführt bzw. ausgebaut und der Matching-Prozess zwischen Studierenden und Unternehmen begleitet. Darüber hinaus sollen –

neben der Gewinnung weiterer Studieninteressierter durch Informationsveranstaltungen an/bei Schulen bzw. Berufsinformationstagen – die an der Hochschule international Studierenden für das Modell sensibilisiert bzw. gewonnen werden. Dies verdeutlicht, dass das Projekt „Unternehmen und Verbände als Partner“ eine klare Ausrichtung auf die Zusammenarbeit mit Unternehmen hat, wohingegen der Fokus bei „OpenKOSMO“ auf der Betreuung der Studierenden bzw. Studieninteressierten liegt. Der fachliche Hintergrund der jeweiligen Projektmitarbeitenden unterscheidet sich grundsätzlich sowohl durch die anzusprechenden Zielgruppen als auch bei den Aufgabenschwerpunkten. Beide Projekte sind eingebunden in das Referat Wirtschaft und Transfer und arbeiten eng miteinander, gerade um Synergien – auch mit angrenzenden Projekten an der Schnittstelle Hochschule Wirtschaft – nutzen zu können. Das Studienmodell KOSMO – zentral koordiniert im Referat Wirtschaft und Transfer – hat sich in den letzten Jahren als überaus erfolgreich erwiesen. Die zentrale Anlaufstelle für organisatorische Fragen sowie für das Finden des geeigneten Unternehmens für die Studieninteressierten eines kooperativen Studiums ist eingerichtet, etabliert und arbeitet eng mit den Partnern des Netzwerks und den jeweiligen Fachbereichsvertretern zusammen. Dabei konnten sowohl die Anzahl der Partnerunternehmen (2011–82, 2015–161) als auch der kooperativ Studierenden (2011–106, 2015–214) in den letzten fünf Jahren nahezu verdoppelt werden. Damit erreicht die Hochschule mit diesem Studienmodell eine Vielzahl von regionalen Unternehmen und leistet einen zentralen Beitrag zur Fach- und Führungskräfteversicherung und zum Wissenstransfer in der Region.

Ziel ist es, die erfolgreich entwickelten Maßnahmen und Strukturen sowohl innerhalb der Hochschule als auch gemeinsam mit den entsprechenden Akteuren des aufgebauten Kooperationsnetzwerks und den jeweiligen Fachbereichsvertretern auch zukünftig durchzuführen bzw. auszubauen. Darüber hinaus führt die gestiegene Anzahl an kooperativ Studierenden zu einem erhöhten Organisations- bzw. Betreuungsbedarf. In regelmäßigen Befragungen werden die Bedarfe und die Zufriedenheit sowohl von Studierenden als auch von Unternehmen erfasst und in die Lehre gespiegelt. Abgeleitet aus diesen Bedarfen sind eine Reihe von Kursangeboten mit unternehmensrelevanten Kompetenzen entstanden, wie Zeitmanagement, Selbstmanagement etc. Diese gewährleisten eine optimale Vorbereitung insbesondere für ein kooperatives Studium an der Hochschule und werden den Studieninteressierten innerhalb der Beratung individuell angeboten. Die Ergebnisse von Befragungen haben deutlich gemacht, dass sowohl Unternehmen als auch Studierende eine Verringerung der Arbeitsbelastung innerhalb des Studiums begrüßen würden. Künftig soll daher überprüft werden, inwieweit das Modell dahingehend modifiziert werden kann. Angedacht sind Verfahren zur Anerkennung von im Partnerunternehmen erbrachten Leistungen, die gemeinsam mit Fachbereichsvertretern entwickelt werden sollen.

Zur Gewinnung von Studierenden werden neben dem gemeinsam mit der Dualen Hochschule RLP koordinierten Besuchen von Berufsinformationstagen auch weiterhin regelmäßig Informationsveranstaltungen mit Partnern des Netzwerks – insbesondere berufsbildende Schulen – organisiert und durchgeführt. Ergänzend finden Inhouse-Veranstaltungen statt, da das KOSMO-Modell die Besonderheit eines Quer-

einstiegs beinhaltet, d.h. Studierende der Hochschule Kaiserslautern können bis zum 4. Semester in das Modell einsteigen und werden ebenso durch die Projektmitarbeitende begleitet, u.a. bei dem Finden des geeigneten Unternehmenspartners.

Die Zahl kooperativ Studierender konnte in den letzten Jahren verdoppelt werden. Allerdings gelang es bisher nur vereinzelt, internationale Studierende für dieses Modell zu gewinnen. Gerade im Bereich der kooperativ Studierenden ist zudem der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund noch relativ gering (derzeit ca. 10%), fast gänzlich fehlen internationale Studierende, deren Bleibeentscheidung durch eine frühzeitige Einbindung in ein regionales Unternehmen positiv beeinflusst werden kann. Eine zielgruppengerechte und intensive persönliche Beratung wäre nötig, um neben der Gewinnung weiterer Studieninteressierter auch internationale Studierende verstärkt auf diese Möglichkeit aufmerksam zu machen und auf ihre spezifischen Belange, wie z.B. arbeits- und aufenthaltsrechtliche Fragestellungen einzugehen. Die Hochschule hat in den vergangenen Jahren einen enormen Zuwachs an regionalen Partnerunternehmen, insbesondere KMU, für ihr Kooperationsnetzwerk verzeichnen können. Unter den Partnern findet sich eine Vielzahl von international agierenden Unternehmen, die Standorte bzw. Partner weltweit vorweisen können. Gerade für diese Partner sollte die Möglichkeit, internationale Studierende für KOSMO zu akquirieren, eine ideale Verknüpfung darstellen. Im Umkehrschluss ist es für alle Interessierten an einem kooperativen Studienmodell attraktiv, in regionalen Unternehmen während des Studiums praktische Erfahrungen zu sammeln – gleichzeitig aber auch die Option auf eine internationale Ausrichtung zu haben.

Indikatoren für die Zielerreichung:

Während der gesamten Projektlaufzeit werden sowohl die Pflege als auch der Ausbau des kooperativen Studienmodells KOSMO weitergeführt. Es werden die oben beschriebenen Veranstaltungen regelmäßig und kontinuierlich durchgeführt, ebenso wird die Gewinnung neuer Studieninteressierter und die begleitende Beratung fortgeführt. Unter Einbindung der Fachbereiche sowie des International Offices wird in der ersten Projektphase ein Konzept entwickelt, um die Zielgruppe der internationalen Studierenden bzw. Personen mit Migrationshintergrund verstärkt für ein kooperatives Studium zu sensibilisieren und zu gewinnen. Die nachfolgend detailliert aufgeführten Maßnahmen dienen der Zielerreichung, sie werden regelmäßig von Unternehmen, Studieninteressierten sowie Studierenden mittels Befragungen evaluiert, die Ergebnisse werden dokumentiert und direkt zur Modifizierung herangezogen. Anhand von Teilnehmerzahlen sowie der Anzahl der durchgeführten Veranstaltungen und Beratungen findet eine weitere Beurteilung statt.

Maßnahmen

- Entwicklung eines Konzepts zur Gewinnung Studierender – insbesondere internationaler Studierender sowie Personen mit Migrationshintergrund oder und zukünftig auch Flüchtlingen- für ein kooperatives Studium
- Entwicklung von Verfahren zur Anerkennung von im Partnerunternehmen erbrachten Leistungen

- Gewinnung von Studierenden bzw. Alumni als „Soziale Paten“ für internationale Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund
- Koordination der Beratungs- und Marketingmaßnahmen für Studieninteressierte und Studierende des kooperativen Studienmodells KOSMO
- Organisation und Durchführung von regionalen sowie Inhouse- Informationsveranstaltungen zur Vorstellung des Modells für Studieninteressierte
- Vorstellung des kooperativen Studienmodells bei Berufsinformationsmessen in enger Abstimmung mit der Dualen Hochschule RLP
- Beratung und Betreuung der kooperativ Studierenden und Studieninteressierten, insbesondere auch mit dem Fokus der besonderen Belange internationaler Studierender
- Konzeption und Durchführung von Workshops für Studieninteressierte zur Vorbereitung auf ein kooperatives Studium (Bewerbung, Zeitmanagement, Selbstmanagement etc.), insbesondere für die neue Zielgruppe der internationalen Studierenden
- Organisation und Durchführung von Netzwerktreffen (HS-Vertreter/-innen, Mentor/-innen und regionale Akteure), insbesondere auch mit dem Ziel der Unterstützung internationaler kooperativ Studierender

Struktur

Das Projekt ist eingebettet in das Referat Wirtschaft und Transfer, das an der Hochschule Kaiserslautern als zentrale Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Wissenschaft bzw. Hochschule fungiert. Dabei stehen insbesondere der Aufbau und die Koordination von Kooperationen mit Unternehmen in den Bereichen Fach- und Führungskräfte-sicherung sowie Wissens- und Technologietransfer im Vordergrund. Somit können Erfahrungen bzw. Synergien aus angrenzenden Projekten genutzt und eine enge Verknüpfung mit den Hochschulstrategien gewährleistet werden. Das während der Projektlaufzeit weiter ausgebaut Partner- sowie Mentorennetzwerk dient über den Projektzeitraum hinaus als Kommunikations- bzw. Unterstützungsplattform.

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	91.600	95.700	97.900	100.400	108.800	494.400
Sachmittel	0	0	0	0	0	0
gesamt	91.600	95.700	97.900	100.400	108.800	494.400

Zusatz

Im Rahmen der Programmförderung in der dritten Phase des Hochschulpakts sollen die Programme mit ähnlicher Ausrichtung unter Einbeziehung hochschulübergreifender Einrichtungen untereinander vernetzt werden, um den Erfahrungsaustausch zwischen den Hochschulen zu intensivieren und mögliche Synergieeffekte zu nutzen. Eine Einladung zu den Vernetzungstreffen erfolgt zunächst durch das MBWWK.

Die Hochschule Kaiserslautern strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Hochschule Kaiserslautern

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	VB_TUKLHSKL_QB
Projekt-Name:	Studierenden-Erfolg erhöhen (in MINT-Studiengängen)
Programmlinie:	Qualität der Lehre

Projektziele

Das Projekt Studierenden-Erfolg erhöhen verfolgt einen evidenzbasierten und maßnahmenorientierten Ansatz, bei dem in einem ersten Schritt eine detaillierte Erhebung und Betrachtung individueller Studienverläufe im Mittelpunkt steht, um die Bedingungen, Ursachen und Dynamiken von erfolgreichen und weniger erfolgreichen Studienverläufen zu erkennen und auf Basis dieser Erkenntnisse gezielt zu einer Verbesserung beizutragen. Dabei stehen systemisch in die Hochschule integrierte Maßnahmenformate im Vordergrund, um die Studierbarkeit nachhaltig zu verbessern.

Das Projekt ist als Kooperationsprojekt zwischen der TU und der HS Kaiserslautern angelegt, um einerseits eine Übertragbarkeit von Methoden, Instrumenten und Maßnahmen zu überprüfen und andererseits dadurch eine weitere Perspektive im Projektverlauf nutzen zu können. Im Rahmen von Vernetzungsangeboten wie Workshops oder auch Tagungen sollen die Erkenntnisse dann auch weiteren interessierten Hochschulen zur Verfügung gestellt werden. Dabei wird eine Einbindung von bestehenden Institutionen wie dem Carl-Zeiss-MINT-Kolleg u.ä. erfolgen.

Das Projekt lässt sich in drei Handlungsfelder aufteilen:

- Analyse und Interpretation von Studienverläufen
- Entwicklung von Maßnahmen auf allen Ebenen
- Transfer und Vernetzung zwischen der TU und HS Kaiserslautern und weiteren interessierten Hochschulen.

Abbauend auf den Erfahrungen und Erkenntnissen zu den Projekten der Förderlinien Qualitätspakt Lehre, Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen und Hochschulpakt II Programmteil können auf erste Ansätze im Bereich des Monitorings, der Maßnahmenentwicklung und auch der Kooperationen zurückgegriffen werden, die in diesem Projekt als wertvolle Ansätze dienen.

Indikatoren für die Zielerreichung:

Identifizierung von Hürden und Best-Practice-Beispielen im Studienverlauf, Entwicklung von Maßnahmen, Erhöhung des Studienerfolgs

Maßnahmen

Die Maßnahmen orientieren sich an den drei Handlungsfeldern des Projektes

1. Analyse und Interpretation von Studienverläufen:

Es wird ein Mixed-Methods-Ansatz gewählt, um regelmäßig die unterschiedlichen Stakeholder mit ihren ganz eigenen Sichten auf den Studienverlauf einzubinden und deren Perspektiven zu verschränken.

- Ausbau des bestehenden Monitoringsystems der Systemakkreditierung durch die Entwicklung weiterer Kennzahlen bzw. Ausbau des Qualitätsmanagements mittels geeigneter Instrumente zur Analyse und Interpretation von Studienverläufen. Dabei werden die Bedürfnisse der Fachbereiche mit einbezogen sowie schon bestehenden Erkenntnissen aus anderen Projekten.
- Erhebung, Analyse und Interpretation von quantitativen Daten auf Studiengangsebene. Die Auswertung findet sowohl deskriptiv als auch inferenzstatistisch statt. Dabei ist im ersten Schritt eine Querschnittsuntersuchung angedacht, die über den Projektzeitraum als Längsschnittstudie aufgebaut wird.
- Ergänzung im Sinne des Mixed-Methods-Ansatz der quantitativen Daten durch qualitative Daten (vor allem Fokusgruppeninterviews mit Studierenden und/oder Lehrenden). Dieses Vorgehen erlaubt eine Verschränkung von Perspektiven und die Einbeziehung aller Beteiligten.
- Identifikation von Hürden und Best-Practice-Beispielen
- Entwicklung von Handlungsempfehlungen
- Einbindung der Hochschuldidaktik (HS), Vor- und Brückenkurse, Diemersteiner Selbstlerntage (TU) sowie Tutorien

2. Entwicklung von Maßnahmen auf allen Ebenen

Hochschule Kaiserslautern

- Workshops mit den betroffenen Studiengängen und evtl. Unterstützungssysteme, wie Hochschuldidaktik, Kompetenzen aus den Projekten etc. zur Entwicklung von Maßnahmen
- Einbindung in die Ansätze zur Weiterentwicklung und Verbesserung im Rahmen der Systemakkreditierung
- Erkenntnisse werden in aggregierter Form den hochschulinternen Gremien wie Senatsausschuss für Qualität der Lehre und den Fachausschüssen für Studium und Lehre zur Verfügung gestellt.
- Die Fachbereiche und Studiengänge, aber auch Studierende bzw. Vertreterinnen und Vertreter der studentischen Gremien, erhalten die Möglichkeit, Pro-

jekte zur Erhöhung des Studierenden-Erfolgs zu definieren und zu beantragen. Diese dienen als Anschubfinanzierung zur nachhaltigen Verbesserung der Studierbarkeit.

Technische Universität

Die bisherigen Erfahrungen lassen vermuten, dass Fördermaßnahmen in verschiedenen Bereichen erforderlich sind. Entsprechend sollen die folgenden Handlungsfelder gezielt um entsprechende Fördermaßnahmen ergänzt bzw. optimiert werden:

- Studierendenbetreuung und -beratung
- Studienbedingungen
- Lehre (auch Prüfen).

Die Maßnahmenentwicklung erfolgt evidenzbasiert und fach(kultur)spezifisch.

3. *Transfer und Vernetzung*

- Kooperation der beiden Hochschulen durch regelmäßige Workshops und gemeinsame Meilensteine, in denen die Lessons-Learned identifiziert und genutzt werden können, insbesondere um hochschulartspezifische Unterschiede aber auch Gemeinsamkeiten bezüglich des Studierendenerfolgs (insbesondere in MINT-Studiengängen) heraus zu arbeiten.
- Workshops und Tagungen zum Austausch mit weiteren interessierten Hochschulen und Projekten
- Deutschlandweiter Austausch mit ähnlichen Projekten wie z.B. Studienqualitätsmonitor (Jena), Handlungsorientiertes Studieneingangsmonitoring (Köln) und der Hochschulforschung

Struktur

Hochschule Kaiserslautern

Das Maßnahmenpaket ist an der HS Kaiserslautern sowohl an den Schnittstellen zur Systemakkreditierung und der Hochschuldidaktik sowie den Projekten aus dem Qualitätspakt Lehre als auch an der Schnittstelle zu den Fachbereichen der Hochschule angedockt. Die Ergebnisse werden direkt den Fachbereichen und damit den Verantwortlichen für die jeweiligen Studiengänge zur Verfügung gestellt und gemeinsam mit diesen diskutiert. Außerdem werden die Erkenntnisse nutzbar für die Systemakkreditierung gemacht. Dabei werden alle bestehenden Befragungs- und Erhebungsinstrumente genutzt und integriert (Lehrevaluationen, Absolvierenden-Befragungen etc.)

Die themenbezogenen Projektmittel werden durch den Senatsausschuss für Qualität der Lehre auf Basis von Projektanträgen aus den Studiengängen vergeben. Dabei können sowohl studentische als auch hochschulische Ideen gefördert werden. Diese Mittel sollen dabei nur als Anschubfinanzierung dienen und eine Umstellung bzw.

Anpassungen und Optimierungen zur nachhaltigen Verbesserung der Studierbarkeit ermöglichen.

Technische Universität

An der TU Kaiserslautern wird das Projekt durch das Referat Qualität in Studium und Lehre verantwortet.

Die vom MBWWK zugewiesene Stelle (Studienerfolg) soll im Bereich des Qualitätsmanagementsystems angesiedelt sein mit dem Fokus auf das Phänomen des Studienerfolgs/Studienabbruchs und allen damit verbundenen Facetten. Tätigkeitsschwerpunkte sind die entsprechende Analyse des Status Quo, das kontinuierlichen Monitoring (auch die kontinuierliche Weiterentwicklung der Analyseinstrumente) sowie die enge Abstimmung mit den Verantwortlichen der Maßnahmenentwicklung sowie deren evaluative Begleitung.

Die im Rahmen des vorliegenden Antrags beantragten Personalmittel werden mit dem Fokus auf die evidenzbasierte Maßnahmenentwicklung (jeweils für ein Fächercluster [Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften] sowie die daran anschließende zentrale Koordination der durchgeführten Maßnahmen sowie als Schnittstelle zwischen den Hochschulen eingesetzt werden. Eine enge Abstimmung und Kooperation mit der zuvor genannten Stelle ist zur gemeinsamen Auswertung der Daten erforderlich. Die Analyse und Maßnahmenentwicklung und -durchführung erfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Fachbereichen. Die im Projekt generierten Erkenntnisse sollen in evidenzbasierten Maßnahmen münden, die nach positiver Evaluierung in den Regelbetrieb überführt werden.

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	128.800	132.000	141.600	145.000	148.600	696.000
Sachmittel	5.000	15.000	5.000	5.000	15.000	45.000
Freie Projekt-mittel	150.000	150.000	150.000	150.000	150.000	750.000
gesamt	283.800	297.000	296.600	300.000	313.600	1.491.000

Zusatz

Im Rahmen der Programmförderung in der dritten Phase des Hochschulpakts sollen die Programme mit ähnlicher Ausrichtung unter Einbeziehung hochschulübergreifender Einrichtungen untereinander vernetzt werden, um den Erfahrungsaustausch zwi-

schen den Hochschulen zu intensivieren und mögliche Synergieeffekte zu nutzen. Eine Einladung zu den Vernetzungstreffen erfolgt zunächst durch das MBWWK.

Die Hochschule Kaiserslautern strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Hochschule Kaiserslautern

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	VB_TUKLHSKL_FB
Projekt-Name:	Monoedukativer Physikunterricht – MINT-Förderung für Mädchen
Programmlinie:	Teilhabe von Frauen in der Wissenschaft

Projektziele

Ziel des Projektes ist es, mehr Mädchen für MINT-Fächer zu gewinnen, indem schon ab Klassenstufe 7 durch monoedukativen Unterricht das Interesse an diesen Studiengängen gesteigert werden soll. Diese Projekt wird in Kooperation mit der TU Kaiserslautern durchgeführt. Frau Juniorprofessorin Dr. Mandy Rohs übernimmt die wissenschaftliche Begleitung der Promotionsstelle, in deren Rahmen dieses Projekt durchgeführt werden soll. Im ersten Schritt wird im Schuljahr 2015/16 eine der Zweibrücker Kooperationsschulen der Hochschule Kaiserslautern, das Hofenfels-Gymnasium, an diesem Projekt teilnehmen, das Konzept soll jedoch auf weitere Schulen erweitert werden.

Aus verschiedenen Forschungsprojekten weiß man, dass Monoedukation zu erhöhter Partizipation, besseren Leistungen, günstigeren Selbstkonzepten, höherer Motivation, größerem Interesse und gesteigertem Engagement insbesondere in geschlechtlich konnotierten Fächern wie Naturwissenschaften führen kann. Dies basiert auf der Annahme, dass monoedukativer Unterricht ein Schutzraum für Mädchen ist, der es ihnen ermöglicht, fern von Zwängen und Beschränkungen auf Grund ihrer Geschlechtszugehörigkeit kompetent zu lernen. Institutionelle Trennungen (wie z.B. monoedukative Schulen) aktualisieren die Geschlechterdifferenz nach außen, können sie aber nach innen neutralisieren. In diesem Sinne ist eine Mädchenschule weder der Ort, an dem Geschlechterkonstruktionen vorzugsweise verhandelt werden, noch der Ort, an dem sie gänzlich außen vor bleiben – die Entscheidung über die Relevanz oder Verhandlungswürdigkeit der Kategorie Geschlecht wird kontextbezogen, bereichsbezogen, situativ und interaktionsabhängig von allen Teilnehmenden getroffen. Für das Projekt ergibt sich die Frage, ob Geschlechtereffekte durch eine phasenweise Trennung in geschlechtshomogene Klassen umgangen werden können. Damit wird eine Verbindung gewählt zwischen Empowerment und Rückzug, in denen Mädchen ohne geschlechtertypischen „Wettbewerb“ lernen und Interessen entfalten können.

Erfahrungen zur Förderung von Mädchen in MINT-Disziplinen liegen im Bereich Technikkongresse für Mädchen vor. Das Projekt geht aber einen Schritt weiter und fängt in der Interessensarbeit früher an, so dass hier schon die Schule und deren

Einfluss auf die Herausbildung von Interessen in den Blick genommen werden. Ergänzend dazu können die vielfältigen, niedrighschwelligten Angebote, die an der Hochschule Kaiserslautern vor allem im Rahmen des Programmteils zum Hochschulpakt II entwickelte wurden, gezählt werden, wie z.B. Botschafterinnen-Programm, Mädchen-Technik-Kongress und Workshop-Angebote..

Indikatoren für die Zielerreichung

Eine Klassenstufe 7 wird jeweils in Ihrer Entwicklung über 3 Jahre begleitet. Als Zielerreichung dient das Zustandekommen von Physik-Leistungskursen mit einem höheren Mädchenanteil. Darüber hinaus werden ausgehend von Projektergebnissen Veranstaltungen für andere Schulen geplant, durchgeführt und evaluiert. Außerdem sollen Handlungsempfehlungen für die bestehenden Angebote der Hochschule im Bereich „Gewinnen von Mädchen für MINT-Studiengänge“ entstehen, die dann genutzt werden können.

Maßnahmen

a. Auflistung geplanter Maßnahmen zur Erreichung der Ziele, ggf. mit zeitlichen Angaben (z.B. jährlich, Projektanfang/2016)

- Erhebungs- und Auswertungsphasen in der Schule zur Entwicklung/Veränderung von (physikbezogenen) Selbstkonzepten von Mädchen und Jungen sowie Lehrpersonen
- Erhebungs- und Auswertungsphasen in der Schule zu Fragen gendersensibler Schulentwicklung
- Sensibilisierung von Lehrpersonen durch gemeinsame Veranstaltungen
- Entwicklung von Unterrichtskonzepten und Veranstaltungen zur Dissemination der Ergebnisse

b. Auflistung begleitender Prozesse (z.B. geplante Evaluationen, Berichte, Beteiligung von Hochschulgremien)

- Erhebungsphasen in der Schule im Projekt
- Gemeinsame Austauschtreffen der beiden Hochschulen zur Diskussion der Projektergebnisse
- Gemeinsame Veranstaltungsplanungen

Struktur

Das Projekt ist als Kooperationsprojekt zwischen der TU und der Hochschule Kaiserslautern angelegt. Dabei kann auf die schulpädagogische Expertise der TU durch die Zusammenarbeit mit Frau Juniorprofessorin Dr. Mandy Rohs zurückgegriffen werden und die bestehenden Erfahrungen an der Hochschule im Bereich der Förderung des MINT-Interesses von Schülerinnen in der Region. Die Ergebnisse und Erfahrungen aus diesem Maßnahmenpaket werden in die Gestaltung von Workshops (Mädchen-Technik-Kongress, Workshops für Einzelschulen, Girls days etc.) sowie in die Veranstaltungen der Botschafterinnen der Hochschule Kaiserslautern mit einflie-

Ben und sollen der nachhaltigen Verbesserung der Angebote zur Gewinnung von Studentinnen im MINT-Bereich dienen (Verankerung im Bereich der Gleichstellung sowie des Referats für Öffentlichkeitsarbeit und Schulkontakte). Ebenso sollen die Ergebnisse in Rahmen von verschiedenen Modellen der Studieneingangsphase betrachtet werden.

Mittelbereitstellung

Jahresraten, differenziert nach Personal- und Sachmitteln (in Euro)

	2016	2017	2018	2019	2020	2016-2020
Personalmittel	31.300	33.700	34.500	35.400	0	134.900
Sachmittel	1.500	1.500	1.500	1.500	0	6.000
gesamt	32.800	35.200	36.000	36.900	0	140.900

Zusatz

Die Technische Universität Kaiserslautern strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Hochschule Kaiserslautern

Projektbeschreibung	
Projekt-Nummer:	VB_FHBINHSLUHSKL_FC
Projekt-Name:	FH-Professur als Karriereoption für Frauen
Programmlinie:	Teilhabe von Frauen in der Wissenschaft

1. Ziele

Ein langjähriges, zentrales hochschulpolitisches Ziel der rheinland-pfälzischen Landesregierung ist es, „Frauen und Männer gleichberechtigt an Hochschulen teilhaben zu lassen.“¹ Mit diesem Verbundantrag soll das Teilziel, eine Sensibilisierung von qualifizierten Frauen für eine FH-Professur zu erreichen, umgesetzt werden.

Derzeit setzt sich die Professorenschaft an den beteiligten Hochschulen wie folgt zusammen:

Fachhochschule Bingen: 10,6% Professorinnen und 89,4% Professoren

Hochschule Kaiserslautern: 12,1% Professorinnen und 87,9% Professoren

Hochschule Ludwigshafen: 33% Professorinnen und 67% Professoren.

Im Sinne der Förderung der Teilhabe von Frauen in der Wissenschaft gilt es, den Anteil der Professorinnen zu erhöhen.

Langfristig wirksam und nachhaltig ist, bereits während der akademischen Ausbildung zu beginnen, Frauen für eine Hochschulprofessur zu interessieren und zu qualifizieren. Im Bereich der Hochschulen kann damit bei Masterstudierenden oder kooperativ promovierenden Frauen begonnen werden, indem ihnen bereits während des Masterstudiums bzw. der Promotion gezielt die Möglichkeit gegeben wird, sich hochschuldidaktisch und interdisziplinär weiterzubilden und sich zu vernetzen.

Eine Auswertung der Daten (Stand Sept. 2014) der 7 staatlichen Fachhochschulen in Rheinland-Pfalz zeigt, dass der Anteil von abgeschlossenen kooperativen Promotionsverfahren von 6% (2008/2009) auf 12% (2010/2011) und dann auf 35% (2012/2014) gestiegen ist. Von den 53 Doktorandinnen und Doktoranden hatten 45% einen Fachhochschulabschluss und mit 31 Frauen beträgt der Anteil im Schnitt 58%. Der Großteil der kooperativen Promotionen bearbeitet Themen aus dem MINT Bereich (84%). Dies ist eine wichtige und stetig wachsende Zielgruppe neben den Frauen, die an Universitäten promovieren oder promoviert haben.

¹ Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur. Frauenförderung in der Wissenschaft. Mainz, 2012.

Der Anteil der Masterstudentinnen bzw. kooperativ promovierenden Frauen betrug bei den beteiligten Hochschulen in den letzten Jahren wie folgt:

An der Fachhochschule Bingen sind zur Zeit 16,5% Frauen für ein Master-Studium eingeschrieben. Bei den kooperativen Promotionen wurden am Stichtag 8 von 12 von Frauen gezählt.

An der Hochschule Kaiserslautern studieren 488 Masterstudierende, davon sind 152 (31,1%) weiblich. Zurzeit laufen 20 kooperative Promotionsverfahren, davon sind 13 Doktorandinnen.

Die Hochschule Ludwigshafen hat derzeit 565 Studierende in einem konsekutiven Masterstudium, der Anteil der Frauen liegt bei 50% (284) und 312 Studierende in einem Weiterbildungsmasterprogramm mit einem Frauen Anteil von 43% (133). Im Zeitraum 2008 – 2013 wurden 11 Promotionsverfahren kooperativ abgeschlossen, alle von Frauen. Seit 2014 laufen weitere 17 kooperative Promotionsverfahren, von denen 16 Promotionen von Frauen und eine Promotion von einem Mann durchgeführt werden. Im Sinne der Förderung der Teilhabe von Frauen in der Wissenschaft gilt es im Fachhochschulbereich, den Anteil der Frauen zu erhöhen, die eine FH-Professur als Karriereoption betrachten und sich bereits frühzeitig dafür qualifizieren wollen. Hierzu gehören auch die Frauen, die an den rheinland-pfälzischen Universitäten promovieren.

Hierfür ist es zielführend, nicht nur hochschulintern mit Maßnahmen aktiv zu werden, sondern können durch eine Vernetzung von Fachhochschulen Synergieeffekte erzielt und bereitgestellte Mittel effektiver eingesetzt werden.

Die Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen Bingen, Kaiserslautern und Ludwigshafen stellen daher einen gemeinsamen Förderantrag, der sich an folgende Zielgruppen richtet:

- Masterstudentinnen,
- kooperativ promovierende Frauen,
- an Universitäten promovierende Frauen.

Für diese Zielgruppen verfolgt das beantragte Projekt folgende gemeinsame Ziele:

- Information und Vernetzung von an den Hochschulen studierenden Masterstudentinnen bzw. kooperativ promovierenden Frauen, mit dem Ziel, sie bereits während der akademischen Ausbildung für eine Karriere im Fachhochschulbereich zu qualifizieren bzw. zu motivieren.
- Information und Motivation von Frauen, die im universitären Bereich promovieren bzw. bereits promoviert haben, um auch diese über eine Fachhochschulprofessur als Karriereoption in Kenntnis zu setzen. Um diese Zielgruppe zu erreichen, wird eine Zusammenarbeit mit den Gleichstellungsbeauftragten und den Frauenbüros der Universitäten in Rheinland-Pfalz bzw. mit dem Allgemeinen Promotionskolleg der Uni Mainz, dem Graduiertenzentrum der Uni Trier und dem interdisziplinären Promotionszentrum der Uni Koblenz-Landau angestrebt.

Ähnliche Projekte wurden z.B. bereits von der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg umgesetzt.² Vor allem in den MINT-Fächern sollen auch Kooperationen mit einschlägigen Berufsverbänden, z. B. VDI, gesucht werden. Mit diesem Projekt streben die 3 beantragenden Fachhochschulen an, langfristig den Frauenanteil in der Professorenschaft ihrer Hochschulen zu erhöhen.

Die Erreichung dieser Ziele wird durch eine Erfassung gemessen, die folgende Parameter abfragt:

- anfängliches Wissen um die FH-Professur und Interesse daran,
- erhöhtes Interesse an einer FH-Professur in Abhängigkeit von der Teilnahme an Veranstaltungen und Workshops,
- Häufigkeit der Teilnahme.

Am Ende des Förderzeitraums soll weiterhin erfasst werden, dass die geplanten interdisziplinären, hochschulübergreifenden Workshops und Veranstaltungen durchgeführt wurden, wie die Teilnehmerinnen sich zu dem Berufswunsch „FH-Professur“ positionieren. Das Netzwerk für die daran teilnehmenden Frauen wird am Ende des Maßnahmenzeitraums evaluiert. Es werden jährliche Arbeitsberichte erstellt.

2. Maßnahmen

Folgende Maßnahmen werden zur Erreichung der Ziele geplant:

- 2016
- I. Konzeption und Durchführung gemeinsamer interdisziplinärer Workshops für kooperativ promovierende Frauen und an einer Promotion interessierte Masterstudentinnen der beteiligten Hochschulen
 - II. Konzeption und Durchführung einer regionalen Informationsveranstaltung "FH-Professur als Karriereoption" für promovierte Frauen
 - III. Entwicklung von Informationsmaterial
 - IV. Aufbau einer hochschulübergreifenden Datenbank
 - V. Kommunikation der Veranstaltungen
 - VI. Zwischenevaluation bzw. -bericht
- 2017 - 2020
- I. Durchführung eines gemeinsamen interdisziplinären Workshops pro Semester für kooperativ promovierende Frauen und an einer Promotion interessierte Masterstudentinnen der beteiligten Hochschulen
 - II. Jährliche Durchführung einer regionalen Informationsveranstaltung "FH-Professur als Karriereoption" für promovierte Frauen
 - IV. Kontinuierliche Erweiterung der Datenbank
 - V. Kontinuierliche Kommunikation der Veranstaltungen

² LAKOF BW: Mehr Professorinnen an HAW und DH. Projekte und Aktivitäten der LaKof BW. Auf dem Weg zur Professur (HAW/DH) 2015. Geislingen 2015.

VI. Jährlicher Zwischenbericht

2020 Evaluation des Moduls / Projekts

Begleitende Prozesse und beteiligte Hochschulgremien: Es werden qualitätssichernde Maßnahmen implementiert. Die Gleichstellungsbeauftragten berichten jährlich ihren Präsidien, den Hochschulleitungsrunden und den Senatsausschüssen für Gleichstellungsfragen (AGFRA) über den Fortschritt des Projekts, gegebenenfalls auch dem Senat. Die Planung und Durchführung der Workshops findet in enger Zusammenarbeit mit den Stabstellen für Studium und Lehre statt. Das Projekt wird am Ende des Förderzeitraums evaluiert.

3. Struktur

Das Projekt wird von den Gleichstellungsbeauftragten der Hochschulen Bingen, Kaiserslautern und Ludwigshafen beantragt und in enger Kooperation durchgeführt und ist somit in zentralen Einrichtungen der Hochschulen verankert, die für eine nachhaltige Implementierung der Maßnahme Sorge tragen können. Durch die hochschulübergreifende Zusammenarbeit wird eine bedarfsgerechte und effiziente Planung und Durchführung der Maßnahme gewährleistet. Die Nachhaltigkeit des Projektes wird durch die strukturelle Verankerung der beteiligten Hochschulen und deren Vernetzung gewährleistet. Die regelmäßigen aber auch punktuellen Maßnahmen werden durch feste Veranstaltungskonzepte und –kataloge, integriertes Qualitätsmanagement und durch die direkte Evaluation der einzelnen Veranstaltungen sichergestellt. Die Ergebnisse der Veranstaltungsevaluationen können direkt in die weiteren Maßnahmen einfließen.

Nach erfolgreicher Implementierung der Maßnahmen kann das Projekt auch für weitere rheinland-pfälzische Hochschulen geöffnet werden. Ab 2018 sollen die Aufgaben der Stelle erweitert werden und die weiteren rheinland-pfälzischen Hochschulen können in den Verbund integriert werden. Für die Planung und Durchführung der jährlichen Informationsveranstaltung "FH-Professur als Karriereoption" für promovierte Frauen wird mit der Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten an HAW in Baden-Württemberg Kontakt aufgenommen bzw. kooperiert.

Zusatz

Die Hochschule Kaiserslautern strebt an, geeignete Prozesse und Maßnahmen auch über die Laufzeit des Hochschulpakts fortzuführen und eine Finanzierung sicher zu stellen.

Anlage 3: Fortführung der Anmietungen des HSP II in den Jahren 2019 - 2023

Die Hochschule Kaiserslautern wird zur Aufnahme zusätzlicher Studienanfängerinnen und Studienanfänger über die Laufzeit des HSP II hinaus für die Jahre 2019 – 2023 die Anmietung nachfolgend genannter Objekte fortführen.

Objektnummer	Objekt	Nutzung	Quadratmeter	Jahresnettomiete
HSKL_R_1a	Morlauterer Straße, Kaiserslautern	Zollamt	393	34.112,52 €
HSKL_R_1b	Morlauterer Straße, Kaiserslautern	Container	447	114.339,84 €
HSKL_R_2	Oklahomastraße 4, Zweibrücken	Seminarräume		57.540,00 €
HSKL_R_4	Amerikastraße 15, Zweibrücken	Büro / Seminarräume	195,48	44.689,92 €

Die Mietkosten (Nettomiete gem. Mietvertrag zzgl. Neben-/Betriebskosten, Stand 2015) werden durch das MBWWK gemäß Tabelle degressiv über die Jahre finanziert. Die Mittelbereitstellung in den Jahren 2016 – 2018 gemäß Zielvereinbarung zum Hochschulpakt 2020, 2. Programmphase bleibt unberührt.

2016*	66,6 %
2017*	66,6 %
2018*	66,6 %
2019	66,6 %
2020	66,6 %
2021	33,3 %
2022	22,2 %
2023	11,1 %

* Ausfinanzierung HSP II gemäß Zielvereinbarung Hochschulpakt 2020, 2. Programmphase

Anlage 4: Zuordnung von Fächergruppen zu den beiden Fächerclustern im Hochschulpakt

Fächergruppen	Bezeichnung der Fächergruppen	Fächercluster	Preise pro zSA und Jahr
1,2,3,9	01: Geisteswissenschaften 02: Sport 03: Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 09: Kunst, Kunstwissenschaft	Geistes-/Gesellschaftswissenschaften	2.500 Euro
4,5,7,8	04: Mathematik, Naturwissenschaften 05: Humanmedizin/Gesundheitswissenschaften 07: Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, Veterinärmedizin 08: Ingenieurwissenschaften	Naturwissenschaften/Technik	3.500 Euro

Anlage 5

Verwendungsnachweis zu
Maßnahmen HSP III

**Ministerium für Bildung
Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur
Referat 954
Mittlere Bleiche 61
55116 Mainz**

Angaben zur Einzelmaßnahme:	
Projekt-Nummer:	
Projekt-Titel:	
Programmlinie:	
Verantwortlicher Projektleiter:	
Telefon: Mailadresse	

Dem Verwendungsnachweis sind beigefügt:

- Anlage 1** - Sachbericht
- Anlage 2** - Gesamtübersicht der Kosten

Ich/Wir bestätige/n, dass

die Ausgaben gemäß Anlage zum Verwendungsnachweis notwendig waren, wirtschaftlich und sparsam verfahren worden ist und die Angaben mit den Büchern und Belegen übereinstimmen, die Bedingungen und Auflagen eingehalten wurden und Angaben über die Maßnahme, ihre Ausgaben und die Finanzierung vollständig und belegt sind,

nur Nettobeträge (abzüglich Mehrwertsteuer - soweit vorsteuerabzugsberechtigt - und in Anspruch genommene Skonti und Preisnachlässe) geltend gemacht wurden,

der Einsatz der den abgerechneten Kosten zugrunde liegenden Leistungen mit dem im Zuweisungsschreiben vorgesehenen Umfang, soweit keine anderen verbindlichen Absprachen getroffen wurden, ausschließlich für die o.g. Maßnahme erfolgte.

Ort, Datum

Rechtsverbindliche Unterschrift

Sachbericht

Hinweise:

- der Sachbericht sollte zwei Seiten nicht überschreiten
- zur Kenntnis können Anlagen beigefügt werden; diese ersetzen den Sachbericht nicht

Der Sachbericht sollte möglichst folgende Punkte beinhalten:

- Darstellung der Aktivitäten und erreichten Projektziele
- etwaiger Anpassungsbedarf

Jahr 2016

Zahlenmäßiger Nachweis

Ausgabenübersicht	
Jahr 2016	
Einzelansatz	Ausgaben (Euro)
Personal (nach Stellenäquivalent und Wertigkeit)	
Sachmittel (Gesamtsumme)	
Summe	

Finanzierungsübersicht			
Jahr 2016			
Art	Vorauszahlung gemäß Zielver- einbarung (Euro)	Davon in An- spruch genommen (Euro)	Rest 2016 (Euro)
Zuweisung Land			